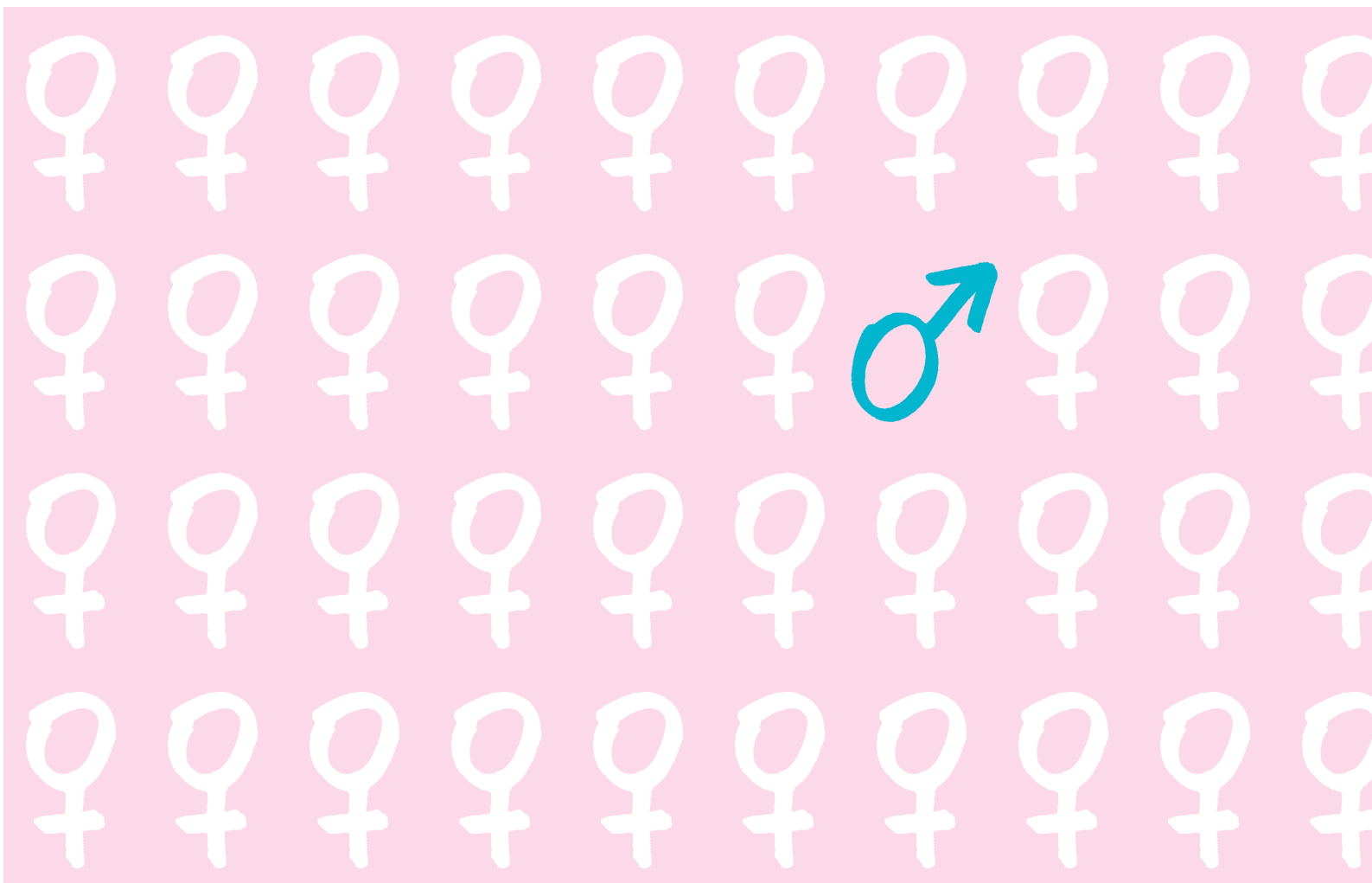


F R E I B U R G E R  
*Uni-Magazin*

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG



**MÄNNER** *Lebenslust, Männerfrust?*

**MÜTTER** *Erholung, dringend nötig!*

**MEINUNG** *Senat zu Studiengebühren.*

<b>2</b>	<b>SOMMERBALL</b> C'est la vie – Frankreich und die Universität Freiburg	3
	<b>STUDIENGEBÜHREN</b> Aktuelle Stellungnahme aus dem Senat	4
	<b>HAUS ZUR LIEBEN HAND</b> Neueröffnung des Personalcasinos	9
	<b>PROSTATAKARZINOM</b> Ärzte raten zur Vorsorge	10
	<b>MÄNNERGESUNDHEITSTAG</b> Ein Tag nicht nur für Männer	12
	<b>AUS DEN FAKULTÄTEN</b>	13
	<b>ERSCHÖPFTE VÄTER UND MÜTTER</b> Über die Qualität von Mutter-Kind-Einrichtungen	19
	<b>EXPRESS</b>	20
	<b>WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT</b>	22
	<b>WISSENSCHAFTSMARKT</b> Universität unter Zeltdächern	25
	<b>INTERNATIONAL OFFICE</b> Ostpartnerschaften der Universität	26
	<b>VERBAND DER FREUNDE</b>	28
	<b>FORUM BIBLIOTHEKEN</b> Geisteswissenschaftliche Zeitschriften	30



## EDITORIAL

### LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Männer und ihre Gesundheit sind eines unserer Themen in dieser Ausgabe. Das Prostatakarzinom ist eine der häufigsten Krebserkrankungen bei Männern und doch ist dieses Thema allzu oft noch tabu. In Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum veranstaltet die Universität Freiburg einen Männergesundheitstag, bei dem man(n) sich beraten lassen kann. Näheres zum Programm des Männergesundheitstages finden Sie ab Seite 12



Es ist wieder in aller Munde und nach wie vor ein äußerst brisantes Thema: Studiengebühren. Wir haben die politische Debatte aufgegriffen und aus aktuellem Anlass für Sie ab Seite 4 die Stellungnahme des Senatsausschusses zum Thema „Studiengebühren“ abgedruckt. Ein Diskussionspapier mit vielen berechtigten Fragen.

Im Monat Juni tritt die Universität Freiburg mit einem anderen Event an die Öffentlichkeit: der Wissenschaftsmarkt findet dieses Jahr wieder auf dem Rathausplatz statt. Die teilnehmenden Institute stellen sich mit interessanten Exponaten der breiten Öffentlichkeit vor unter dem Motto „Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen“. Eine Auswahl der Exponate und das Programm des SWR finden Sie auf Seite 250.

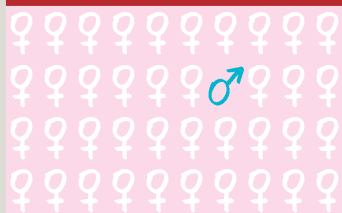
Und zum guten Schluss noch einen Hinweis auf den Event-Höhepunkt dieses Sommersemesters: der Alumni-Rektor-Sommerball, zu dem Sie bereits heute herzlich eingeladen sind!

Eine interessante Lektüre und einen schönen Sommeranfang wünscht Ihnen

Eine interessante Lektüre und einen schönen Sommeranfang wünscht Ihnen

**IHR REDAKTIONSTEAM**

### TITELBILD:



Männer und ihre Gesundheit: Rechtzeitige Früherkennung bietet große Heilungschancen bei Prostatakrebs. Lesen Sie mehr ab S. 10



# FRANZÖSISCHES FLAIR LIEGT IN DER LUFT

## C'est la vie: Der Alumni-Rektor-Sommerball 2003

Dieses Jahr findet zum neunzehnten Mal eines der größten Ballereignisse in der Region, der Alumni-Rektor-Sommerball, im Konzerthaus statt. Letztes Jahr zählte das Mega-Event rund 1600 Besucher und war dem multikulturellen Gesicht der Universität unter dem Motto „Tanz der Kulturen“ gewidmet. Diesmal steht unser Nachbarland Frankreich im Mittelpunkt des Ballereignisses. Die französische Kultur wird in ihrer ganzen Vielfalt auf diesem Ball zu sehen, zu hören und zu schmecken sein, u.a. wird es Chansons à la Edith Piaf, Cabaret und Cancan, karibische Rhythmen aus Martinique und Guadeloupe sowie Boule und Casino- Roulette geben. Außerdem erwartet die Gäste ein Tour de France-Quiz mit attraktiven Preisen.

Das diesjährige Ballereignis steht ganz in der Tradition eines langjährigen Austausches der Universität mit der französischen Kultur. Schon jeher ist durch die geographische Lage Freiburgs eine besondere Beziehung zu Frankreich vorhanden. 1946 wurde das erste

Institut Français der Nachkriegszeit in Freiburg gegründet. Der engen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich entsprechen im akademischen Umfeld zahlreiche Kooperationen der Universität Freiburg mit verschiedenen französischen Universitäten. Hier von zeugt auch die 1989 gegründete Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten – EUCOR -, der neben der Universität Freiburg, die Universitäten Basel, Mulhouse, Karlsruhe sowie die drei Straßburger Universitäten angehören. Mit diesem Zusammenschluss wurde sowohl in der Lehre als auch in der Forschung ein trinationaler Austausch geschaffen, der ein grenzüberschreitendes Studium für alle Studierenden der Partner-Universitäten ermöglicht. Im selben Jahr wie EUCOR wurde das Frankreich-Zentrum an der Universität Freiburg gegründet. Dies erlaubt es, die bisher an unterschiedlichen Fakultäten vereinzelt durchgeführten Frankreichforschungen zu bündeln. Das Frankreich-Zentrum ist die erste universitäre Einrichtung in Deutschland,



Beim diesjährigen Ball dreht sich alles um das Motto „C'est la vie“!

die sich eine interdisziplinäre Frankreichforschung und – lehre auf die Fahnen schreibt. Bis heute ist sie die einzige, die einen Aufbaustudiengang „Interdisziplinäre Frankreichstudien“ mit einem Diplomabschluss anbietet. „Bislang haben bereits 200 Studenten und Studentinnen erfolgreich dieses Aufbaustudium abgeschlossen“, sagt Dr. Ursula Erzgräber, Geschäftsführerin des Zentrums, und „über 80 Prozent der Absolventen fanden einen Berufseinstieg vorwiegend in Deutschland oder in Frankreich, aber auch im Bereich der internationalen Zusammenarbeit“. Hilfe bei dem studienbegleiteten Praktikum bietet dabei der 1992 gegründete Förderverein, dem Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen aus Frankreich und Deutschland angehören. Der Förderverein versteht sich als Brücke zwischen Universität und Wirtschaft und erlaubt es, Kontakte zu späteren potentiellen Arbeitgebern zu knüpfen.

Zudem veranstaltet das Frankreich-Zentrum regelmäßig Vorträge, Kolloquien und Symposien zu Frankreich, an denen deutsche und französische Forscher, Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft

teilnehmen. Es ist zudem zusammen mit dem Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg und den französischen Partneereinrichtungen, der Maison des Sciences de l'Homme, Paris, und dem CIRAC, Paris, mit verantwortlich für die Konzeption der alle zwei Jahre stattfindenden Deutsch-Französischen Kulturgespräche „Correspondances/Korrespondenzen“. Dieses Forum dient dem interdisziplinären Austausch zwischen Wissenschaftlern, Kulturschaffenden und politisch Verantwortlichen aus Frankreich und Deutschland.

40 Jahre nach dem Elysée- Vertrag ist hier in Freiburg ein deutsch-französisches Netzwerk entstanden, das zum wichtigen Bestandteil des Lebens am Oberrhein geworden ist. Die geographische Nähe Freiburgs zu Frankreich wandelt sich somit allmählich auch zu einer emotionalen Nähe.

mit freundlicher Unterstützung der



**Freiburg Wirtschaft & Touristik GmbH & Co. KG**  
Management und Marketing für die Stadt Freiburg

### C'EST LA VIE: TANZ, SHOW UND UNTERHALTUNG AUF DREI ÉTAGEN



Tanz mit der Showband Amorados  
Heiße Rhythmen aus der Karibik  
Cancan und Cabaret  
Chansons und Roulette  
Musette und Moulin Rouge  
Tour de France und Boule mit attraktiven Preisen  
Disco française (ab 1.00 Uhr)

Kartenbestellung unter Balltelefon: (0761) 203-4205;  
Mo -Fr 10-12 Uhr und 14-16 Uhr  
Nähere Infos unter Internetadresse:  
<http://www.sommerball.uni-freiburg.de>



# STUDIENGEBÜHREN ! STUDIENGEBÜHREN ?!

## Senat der Albert-Ludwigs-Universität bezieht Stellung

**D**er Senat der Albert-Ludwigs-Universität hat in seiner letzten Sitzung im Mai einstimmig eine Stellungnahme zum Thema Studiengebühren verabschiedet. Hintergrund ist die aktuelle politische Debatte zu diesem Thema. Das Freiburger Uni-Magazin dokumentiert hier den Wortlaut der Stellungnahme. In der gleichen Sitzung sprach sich der Senat gegen eine Beschlussfassung der studentischen Senatsmitglieder aus, in der ein generelles Verbot von Studiengebühren nach dem sogenannten Verwaltungsgebühren-Modell gefordert worden war.

### I. ARBEITSAUFGABE

Auf seiner Sitzung vom 14.11.2001 hat der Senat einen beratenden Ausschuss „Hochschulfinanzierung/Studiengebühren“ eingesetzt, dem folgende Mitglieder angehören: Prof. Dr. Andreas Voßkuhle (Vorsitzender), Prof. Dr. Hans-Dieter Hofmann, Prof. Dr. Bernd Schauenberg, Prof. Dr. Gert Strobl, Dr. Detlev Schölzke, Christian Schneijderberg (für die Studierenden), Beate Jörger (als Sachverständige) und Erika Mönch. Auftrag der Kommission war es, eine Stellungnahme zu den Vorstellungen der Hochschulrektorenkonferenz hinsichtlich der Einführung von Studiengebühren (vgl. Rundschreiben Nr. 30/2001) zu erarbeiten. Grundlage war insofern ein der Hochschulrektorenkonferenz

*Die Finanzierung ihres Studiums wird ohne Reform des Stipendienwesens oder im Bereich der Einkommensteuer für viele Studierende durch die Einführung von Studiengebühren zum Problem.*

und dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) entwickelter Vorschlag für ein Eckpunktepapier mit dem Titel „Studiengebühren als Option für autonome Hochschulen“ vom Oktober 2001.

### II. AUSGANGSLAGE

#### 1. Unterschiedliche Modelle für die Einführung von Studiengebühren

Eine nähere Würdigung des Vorschlags der Hochschulrektorenkonferenz und des Zentrums für Hochschulentwicklung für die Einführung von Studiengebühren setzt voraus, dass man sich die denkbaren Modelle für die Einführung von Studiengebühren vergegenwärtigt. Auf Ganze ge-

sehen wird man *drei Grundmodelle* unterscheiden können:

#### (1) Verwaltungsgebühren-Modell

Bei diesem Modell wird eine erhöhte Verwaltungsgebühr zwischen 30,— und 80,— Euro pro Semester für die Rückmeldung erhoben, die den Verwaltungsaufwand (ca. 10 Euro) deutlich übersteigt.

In Baden-Württemberg wurde auf der Grundlage von § 120a UG, der in der vorliegenden Fassung am 01. 01. 1997 in Kraft trat, eine Immatrikulations- und Rückmeldegebühr von DM 100,- erhoben. Gegen diese Vorschrift klagten einige betroffene Studierende erfolglos vor den Verwaltungsgerichten Karlsruhe

und Freiburg. In dem anschließenden Berufungsverfahren setzte der VGH Baden-Württemberg die Ausgangsverfahren aus und legte dem Bundesverfassungsgericht die Frage vor, ob § 120a Abs. 1 Satz 1 UG mit dem Grundgesetz vereinbar sei. Das Bundesverfassungsgericht hat mehrheitlich mit Urteil vom 19.03.2003 (2 BvL 9/98, 2 BvL 10/98, 2 BvL 12/98) § 120a Absatz 1 Satz 1 mit Artikel 70 Abs. 1 GG i.V.m. Art. 105, 106 des Grundgesetzes für unvereinbar und nichtig erklärt.

#### (2) „Kleines“ Gebührenmodell

Bei dem hier sog. „Kleinen Gebührenmodell“ werden Studiengebühren i.H.v. 200,— bis 600,— Euro ab dem ersten Se-





Schon damals Thema: Rektor Jäger beim Streik der Studierenden gegen Studiengebühren im Jahr 1997.

mester oder ab einem späteren Semester erhoben. Der Ertrag des Gebührenaufkommens fließt der jeweiligen Hochschule zu. Das Gebührenaufkommen ist aber nicht kostendeckend. Vielmehr erfolgt die Finanzierung der Universität weiterhin grundsätzlich über das Steueraufkommen und staatliche Finanzzuweisungen.

Eine andere Art des „kleinen“ Gebührenmodells stellen die so genannten Langzeitstudiengebühren dar. Aufgrund des Landeshochschulgebührengesetzes vom 06.12.1999 (GBl. S. 605), das zum 01.01.2000 in Kraft getreten ist, haben in Baden-Württemberg „Langzeitstudierende“ Studiengebühren in Höhe von 511,29 Euro zu entrichten. Die Einnahmen kommen nur eingeschränkt den Hochschulen zugute. Als „Langzeitstudierender“ gilt, wer vier Hochschulse-mester über der Regelstudienzeit des aktuellen Studienfachs liegt. Da diese Gebühren nach Hochschul- und nicht nach Fachse-

mestern erhoben werden, fallen sie nicht automatisch immer endständig und oft nicht nur für kurze Zeit an. Dennoch gibt es keine Hilfs- oder Finanzierungsmodelle, um Studienabbrüche zu verhindern. Bei Unistudien-gängen liegt die Regelstudienzeit meist bei 9 Semestern, so dass ab dem 14. Hochschulse-mester in der Regel Studiengebühren entrichtet werden müssen. Die Vorläuferregelung im Landeshochschulgebührengesetz des Landes Baden-Württemberg vom 05. Mai 1997 (GBl. S. 173), die eine Studiengebühr in Höhe von 1.000,— DM für Langzeitstudierende vorsah, ist vom Bundesverwaltungsgericht mit Urteil vom 25. Juli 2001 für verfassungsgemäß erachtet worden (NVwZ 2002, 206 – 211). Eine Verfassungsbeschwerde ist jedoch noch in Karlsruhe anhängig.

Auch in anderen Bundesländern sind mittlerweile Studiengebühren für Langzeitstudierende

eingeführt worden. Eine Übersicht über die derzeitige Rechtslage findet sich unter [www.studis-online.de](http://www.studis-online.de).

### (3) „Großes“ Gebührenmodell

Das sog. „Große Gebührenmodell“ hat die Vollfinanzierung der Hochschulen über Gebühren zum Ziel. Zumindest die laufenden Kosten sollen durch das Gebührenaufkommen gedeckt werden. Langfristig angestrebt wird damit eine vollständige Privatisierung der Hochschulen.

### 2. Rechtliche Rahmenvorgaben

Soweit im Rahmen der Verwaltungsgebühren-Lösung über den Verwaltungsaufwand hinaus Einnahmen erzielt werden sollen, stößt dies schnell an verfassungsrechtliche Grenzen, wie das Bundesverfassungsgericht jetzt klar gestellt hat (vgl. II. 1.).

Im Ansatz rechtlich deutlich weniger problematisch erscheinen dagegen die Kleinen und Großen Gebührenmodelle, weil dort jeweils die Ausbildungsleistung der

Universität als solche Anknüpfungspunkt für die Gebühr ist. Durch das Sechste Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes (6. HRGÄndG) vom 8. August 2002 (BGBl. I, 3138) wurde das Hochschulrahmengesetz aber geändert und an § 27 folgender Absatz 4 angefügt:

„(4) Das Studium bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss und das Studium in einem konsekutiven Studiengang, der zu einem weiteren berufsqualifizierenden Abschluss führt, ist studiengebührenfrei. In besonderen Fällen kann das Landesrecht Ausnahmen vorsehen.“

Damit wird die Studiengebührenfreiheit als allgemeiner Grundsatz vom Bundesgesetzgeber festgelegt. Den Ländern steht es jedoch insbesondere frei zu regeln, ob und in welchen Maße Zweitstudien, nicht konsekutive postgraduale Studien und weiterbildende Studien gebührenfrei oder gebührenpflichtig sein sollen. Sie können u.a. festlegen, dass bestimmte Personengruppen (z.B. Gasthörer, Studierende nach Überschreitung eines bestimmten Lebensalters) von der Studiengebührenfreiheit ganz oder teilweise ausgenommen werden, oder dass Gebühren für einzelne konkret erbrachte Leistungen der Hochschule (z.B. Einschreibgebühren, Prüfungsgebühren) zu erheben sind.

Einige Länder, darunter Baden-Württemberg, planen, das Bundesverfassungsgericht anzurufen, weil sie die Regelung wegen Nichtbeachtung der originären Länderkompetenz im Bereich Bildung für verfassungswidrig halten. Die Bundesregierung ist der Auffassung, dass die Rahmengesetzgebungskompetenz für die „allgemeinen Grundsätze des Hochschulwesens“ aus Art. 75 Absatz 1 Nr. 1a GG die Änderung des Hochschulrahmengesetzes trägt.

### 3. Weitere Entwicklung

Nicht nur aufgrund der bestehenden rechtlichen Restriktionen (vgl. II. 2.) erscheint die Umsetzung des „Großen Gebührenmo-



dells“ mittelfristig wohl eher unrealistisch. In vielerlei Hinsicht würde das „Große Gebührenmodell“ eine grundsätzliche Umstrukturierung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern. Das gilt nicht nur für die Auswahl der Studierenden, die Leistungsmessung von Studienleistungen und Lehrleistungen etc., sondern auch das Stiftungs-, Einkommenssteuer- und Vermögenssteuerrecht müsste geändert werden, um zusätzlich zum Gebührenaufkommen größere finanzielle Zuflüsse für die Hochschulen zu ermöglichen. Ferner bedürfte es etwa einer Änderung des Sparverhaltens der Bürger, die sich langfristig auf die finanziellen Belastungen durch ein Studium einstellen müssten. Folglich könnte im „Kleinen Gebührenmodell“ zwar der „Einstieg in den Umstieg“ gesehen werden, ein solcher Umstieg ist in den nächsten Jahren aber wohl nicht zu erwarten.

#### 4. Insbesondere: Studiengebühren in Bereichen der Weiter-

schließung zusätzlicher Personal- und Sachressourcen erfüllt werden. Soweit die Fakultäten insoweit Studiengebühren zur Finanzierung der Weiterbildungsangebote erheben wollen, sollte ihnen dies freigestellt sein. Wichtig erscheint, dass das Angebot zu marktfähigen Preisen erfolgt.

### III. DIE GRUNDENTSCHEIDUNG FÜR STUDIENGEBÜHREN

Ob zumindest das „Kleine Gebührenmodell“ weiter verfolgt werden sollte, ist eine eminent politische Frage, die von dem Ausschuss letztlich nicht beantwortet werden kann. Für die Einführung von Studiengebühren spricht neben einer möglichen Verbesserung der Finanzsituation der Universitäten insbesondere der Aufbau einer Anreizstruktur, die sich sowohl für die Studierenden als auch für die Dozenten leistungsfördernd auswirken könnte. Der

eine Reihe zentraler Aspekte der Problematik nicht hinreichend angesprochen werden. Folgende Punkte verdienen hier besondere Erwähnung:

- Die Einführung von Studiengebühren kann nur ein Baustein einer umfassenden Neukonzeption des Bildungswesens sein. Miteinbezogen werden müssen hier etwa Fragen der Schulausbildung, der Hochschulzugangsvoraussetzungen, der Auswahlverfahren an Universitäten für Studierende, der Festlegung der Bildungsinhalte, der Gewährleistungsfunktion des Staates in Bezug auf ein breites Angebot von Studiengängen, der Staffelung der Studiengänge in Bachelor-, Master- und Post-doc-Studiengänge etc.
- Angesichts des Finanzbedarfs der großen Universitäten würde das sog. „Kleine Gebührenmodell“ auch bei wohlwollender Berechnung die Finanzmisere der Universitäten vielleicht etwas mindern, aber nicht beseitigen.

- Ob die Länder in der Lage sind, bei der Einführung von Studiengebühren weiterhin die Beibehaltung der Bildungshaushalte in der bisherigen Höhe zu garantieren, erscheint nach allen Erfahrungen äußerst ungewiss. Die Versuchung, aufgrund von Gebühreneinnahmen eine veränderte Verteilung der Steuermittel zu begründen, liegt auf der Hand. Vertrauensbildende Maßnahmen, wie etwa der Solidarpakt in Baden-Württemberg, belegen zwar die Möglichkeit längerfristiger Kontrakte, es wäre aber zumindest nur schwer auszuschließen, dass der Staat die Hochschulen zwingt, ihre Gebühreneinnahmen permanent zu erhöhen.



Wie können Studiengebühren die Finanzsituation der Hochschulen verbessern?

#### bildung

Von der generellen Einführung von Studiengebühren ist die Einführung von Studiengebühren in Bereichen der Weiterbildung zu unterscheiden. Nach § 48 UG sollen die Universitäten Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterbildung entwickeln und anbieten. Dieser gesetzliche Auftrag kann nur über die Er-

Gesetzgeber hat der generellen Einführung von Studiengebühren mit der Verabschiedung des Sechsten Gesetzes zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes vom 8. August 2002 (BGBl. I, 3138) indes vorerst eine Absage erteilt. Davon abgesehen fällt auf, dass in dem Vorschlag der Hochschulrektorenkonferenz und des Zentrums für Hochschulentwicklung

## IV. DER VORSCHLAG DER HRK UND DES CHE

Im Hinblick auf die Aufgaben der Hochschulen bei der Verwirklichung des Studiengebührenmodells erscheint der Vorschlag der

#### IMPRESSUM Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2003  
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechs-  
mal jährlich, dreimal im Sommer- und drei-  
mal im Wintersemester, Auflage jeweils  
15.000 Exemplare

#### Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der  
Rektor, Prof. Dr. h. c. Wolfgang Jäger

#### Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-  
Universität, Fahrenbergplatz, 79098 Frei-  
burg, Telefon 0761/203-4301, Telefax  
0761/203-4285  
E-Mail: t.nesslerer@pr.uni-freiburg.de  
Dr. Thomas Nessler (verantwortlich),  
Daniela Högerle, Beatrix Knapp  
Mitarbeit: Katja Meixner, sowie die  
Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit  
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.  
Verantwortlich für die Seiten des Verbands  
der Freunde der Universität e.V.:  
Daniela Blanck. Verantwortlich für die  
Seiten der Wissenschaftlichen Gesellschaft:  
Christiane Gieseking-Anz

#### Fotos:

Rüdiger Buhl, Andreas Kubitza,  
Kur + Reha GmbH,

#### Gestaltung:

ebi · Kommunikation und Design  
79098 Freiburg

#### Layout: Maïke Kuchenmüller

#### Verlag:

PROMO VERLAG GmbH, Humboldt-  
straße 2, 79098 Freiburg, Telefon  
0761/38774 -0 Telefax 0761/38775 - 55  
Geschäftsführer Günter Ebi  
Objektleitung Udo Riva

#### Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg  
Telefon 0761/38774 -0  
Telefax 0761/38775 - 55  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom  
1. Januar 2002

#### Druck- und Verarbeitung:

Konkordia GmbH, Bühl  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

#### Vertrieb:

Kommunikation und Presse  
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Jahresabonnement Euro 13,-  
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität  
Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,  
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der  
Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Arti-  
kel geben nicht unbedingt die Meinung des  
Verlages oder der Redaktion wieder. Für un-  
verlangt eingesandte Manuskripte und Bil-  
dungsunterlagen sowie für den Inhalt der An-  
zeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“  
übernehmen wir keine Haftung.  
Die nächste Ausgabe erscheint am 02.07.2003



Bei der aktuellen Finanzsituation von Bund und Ländern könnten Studiengebühren die Ausstattung der Universitäten wesentlich verbessern helfen.

HRK und des CHE als ungenügend und zumindest in folgenden Punkten ergänzungsbedürftig:

- Die empfohlenen wettbewerblichen Strukturen, von denen auch Anreizwirkungen auf das wissenschaftliche Personal und die Studierenden ausgehen sollen, können realistisch betrachtet nur mit einem „Großen Gebührenmodell“ etabliert werden, das sich z. Zt. aber als eher unrealistisch erweist (vgl. oben II. 3.).
- Die Umstellung des Steuerungsmodus auf die Betriebsperspektive, wie sie in dem vorgeschlagenen Modell intendiert ist, führt zu zahlreichen Folgeänderungen bei der Organisation der Ausbildung, die dort nicht hinreichend berücksichtigt sind. Zu denken ist hier insbesondere an den notwendigen Aufbau eines umfassenden Informationssystems über die Kosten und Nutzen konkreter Veranstaltungen und Studiengänge. Um ein solches Informationssystem zu realisieren, bedürfte es einer ausdifferenzierten Hochschulleistungs-

bilanz, von deren Entwicklung man z. Zt. noch weit entfernt ist.

- Mit der vorgeschlagenen partiellen Einführung von Gebühren für solche Studienangebote, bei denen eine große gesellschaftliche Bereitschaft zur Zahlung besteht, gehen weitreichende Gefahren für den Ausbildungssektor einher. Müssten etwa Medizinstudenten ihre besonders teure universitäre Ausbildung mit Gebühren teilweise selbst finanzieren, wäre dieses Studienfach für eine größere Anzahl von Studierenden nicht mehr so attraktiv wie Studiengänge, die deutlich günstiger sind, nach Abschluss der Ausbildung aber vergleichbare Verdienstmöglichkeiten im Beruf versprechen (z. B. Rechtswissenschaft). Die Wahl des Studiengangs würde zum großen Teil nicht mehr nach Neigung und Begabung erfolgen, sondern aus rein wirtschaftlichen Überlegungen getroffen.
- Wo Gebühren eingenommen und gegebenenfalls verteilt werden, müssen diese auch gezahlt werden. So ist die Frage von Stu-

diengebühren auch eine soziale Frage. Bereits gegenwärtig zeigt sich die Situation vieler Studierender als eher angespannt. Der sich ständig erhöhende Anteil von in verhältnismäßig großem Maße erwerbstätigen Studierenden zeigt, dass neben dem Modell, ein Studium wird über das Eltern“haus“ oder über Leistungen nach dem BaföG finanziert, die Notwendigkeit zeitraubender Erwerbsarbeit steht. Auch bei Studiengebühren, die über Darlehensmodelle kompensiert werden könnten, bleibt die Problematik der Verschuldung. Eine abschreckende Wirkung von Schulden ist nach wie vor beim BaföG zu verzeichnen. Dem wurde in der letzten Novelle zumindest dahingehend Rechnung getragen, dass der maximale Schuldenberg auf ca. 10.000 begrenzt wurde. Durch Studiengebühren würde dieser positive Aspekt wieder aufgehoben. Unklar bleibt auch, wie mit BaföG-Empfängern umgegangen werden könnte, da es sich hierbei um Bundesmittel handelt.

- Vor Einführung von Studiengebühren bedürfen die damit verbundenen Verwaltungskosten einer genaueren Analyse. Gerade bei dem sog. „Kleinen Gebührenmodell“ könnten hohe Verwaltungskosten einen Großteil des Gebührenaufkommens aufzehren. Dabei ist u.a. zu berücksichtigen, dass die Gebührenverwaltung mit der Hochschulleistungsbilanz sinnvollerweise verknüpft werden müsste und z.B. Darlehen häufig nicht zurückgezahlt werden (können). Valides Zahlenmaterial zu diesem schwierigen Problemkreis lag der Kommission nicht vor. Jetzt hat das Centrum für Hochschulentwicklung eine Modellrechnung für die Universitäten Erlangen-Nürnberg und Bayreuth vorgelegt (*Frank Ziegele/Christiane Arndt*, Finanzielle Effekte von Studiengebühren, Arbeitspapier Nr. 44 März 2003). Danach lägen je nach Gebührenvariante (1000 Euro Pauschalgebühr p.a./Mischmodell, bei dem die Gebühren nach Fächern zwischen 1000 und 1500 Euro p.a. differenziert sind/Mischmodell mit zusätzlichem Gebührensatzschlag auf Studiengänge mit besonders guten Marktchancen) die Einnahmen zwischen 7,1 und 8 Mio Euro (Bayreuth) oder zwischen 18,5 und 20,8 Mio Euro (Erlangen-Nürnberg).
- Was schließlich die intendierte leistungsbezogene interne Verteilung des Gebührenaufkommens angeht, so erscheint es fraglich, ob hinreichend konsentrierte Verteilungsmaßstäbe gefunden werden können, die mit den angestrebten Anreizwirkungen von Studiengebühren kompatibel sind. Interne Verteilungskämpfe könnten hier mittelfristig eine wenig leistungsfördernde Präsentationskultur entstehen lassen.





# IM MITTELPUNKT DER UNIVERSITÄT

## Gastronomiebetrieb im Haus „Zur Lieben Hand“ wieder geöffnet

**M**it Beginn des Vorlesungs- betriebs im Sommersemester 2003 ist die Verantwortung für den gesamten Gastronomiebereich, das so genannte Casino, und den Cateringservice im Haus „Zur Lieben Hand“ der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität in der Löwenstraße 16 an einen neuen Pächter übergeben worden: **Hussein Bourechem**. Hussein Bourechem ist gelernter Koch und hat viele Jahre als selbständiger Gastronom u.a. die Sportgaststätte in Opfingen geführt. Künftig wird das Casino im Haus „Zur Lieben Hand“ wieder allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des wissenschaftlichen und des nichtwissenschaftlichen Dienstes der Universität und des Universitätsklinikums sowie deren Gästen offen stehen. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 9



*Hussein Bourechem und sein Team: Manuela Becker, Service, und Sonja Dorn, Küche (re.).*

### IHRE ANPRECHPARTNER



Haus „Zur Lieben Hand“  
Casino  
Löwenstraße 16  
79098 Freiburg  
Gastronomie  
Houssein Bourechem  
Tel. 0761/203-4400  
Fax 0761/211-78 33  
Raummanagement  
Christoph Lais  
Tel. 0761/203-8867  
Fax 0761/203-8837  
lais@verwaltung.uni-  
freiburg.de  
[www.uni-freiburg.de/  
de/service/liebehand](http://www.uni-freiburg.de/de/service/liebehand)

bis 20 Uhr und am Samstag von 10 bis 15 Uhr. Sonntags bleibt das Casino geschlossen. Das Team um Hussein Bourechem bietet jeden Tag einen Mittagstisch mit drei Varianten an: Fleisch, Fisch oder vegetarisch. Wer Suppen liebt, der findet ebenfalls eine Tagessuppe im Angebot. À la Carte gibt es kleinere Gerichte, Snacks oder Kaffee und Kuchen. Die Preis sind moderat, sie bewegen sich für das Mittagessen zwischen drei und fünf Euro.

Die sehr gute Resonanz in den ersten Tagen nach der Wiedereröffnung scheint diesem gastronomischen Konzept recht zu geben, um das Haus „Zur lieben Hand“ endlich zu einem Kommunikationsmittelpunkt der Universität werden zu lassen.

Positiv ist sicherlich zu vermerken, dass das Haus bei Belegung durch

Kongresse und Tagungen in Absprache mit dem Pächter wieder über 22 Uhr geöffnet bleiben kann. Im Gegenzug zur Ausweitung der Öffnungs- und Bewirtschaftungszeiten hat das Rektorat Houssein Bourechem das ausschließliche Recht zur Bewirtschaftung der Räumlichkeiten im Haus „Zur Lieben Hand“ zugebilligt. Damit besteht nur noch dann die Möglichkeit, einen anderen Caterer zu beauftragen, wenn der Pächter dies aus betriebsinternen Gründen ablehnen müßte. Für die habilitierten Mitglieder der Universität und des Universitätsklinikums besteht ferner wieder die Möglichkeit, das kleine Sitzungszimmer (Raum 00002) im Erdgeschoss des Hauses „Zur Lieben Hand“ für Arbeitssitzungen mit Kollegen bzw. Gästen in- und ausländischer Hochschulen anzumieten.

# MÄNNER UND IHRE GESUNDHEIT

## PSA-Analyse - kein Geld für die Alten?

**M**it 56 Jahren suchte der sich kerngesund fühlende Rüdiger B. seinen Hausarzt auf, um vorsorglich eine Blutuntersuchung auf krankhafte Veränderungen der Prostata machen zu lassen. Krebs der Vorstehdrüse ist in den westlichen Industrienationen schließlich die häufigste bösartige Krebserkrankung bei Männern. Allein in Deutschland treten jährlich 25 bis 30 000 Neuerkrankungen auf. Experten vermuten, dass es bei einer hohen Dunkelziffer sogar 40 000 sein könnten. Ursächlich daran sterben jedes Jahr 11 000 Männer ab dem 60. Lebensjahr – Tendenz steigend.

Das Ergebnis seiner Blutanalyse war für den drahtigen Ex-Fußball-Nationalspieler ein Schock. Das Prostata-spezifische Antigen (PSA), ein Protein das von Prostatazellen zur Samenverflüssigung gebildet und bei Störung der Drüsenarchitektur durch Entzündung oder Tumor deutlich vermehrt ins Blut abgegeben wird, hatte bei B. eine Konzentration von 18 – normal ist ein Wert unter 2,5. Als bei einer weiteren Untersuchung zwei Monate später die PSA-Konzentration schon bei 23 lag und eine zusätzliche Gewebeprobe (Biopsie) den Verdacht auf ein Prostata-Karzinom bestätigte, entschloss er sich zur operativen Entfernung der Gesamten Drüse. Sein Glück: Der Tumor war lokal begrenzt und hatte noch nicht durch Streuung von Metastasen auf andere Organe übergegriffen.

### DIAGNOSE-BOOM IN DEN USA

Ärgernis für Urologen und Patienten: Der unter Umständen lebensrettende Test (Kosten: 20 Euro) wird von den gesetzlichen Krankenkassen nicht bezahlt. Professor Dr. **Ulrich Wetterauer**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Urologie an der Chirurgischen Klinik der Universität Freiburg: „Die Kassen halten die Blutanalyse für unnötig und die rektale Tastuntersuchung für ausreichend – das ist aber ein großer Irrtum“.

Zur dringend erforderlichen Früherkennung seien Tastbefunde ungeeignet. „Nur der Blutwert lässt den Prostata-Krebs im Frühstadium erkennen.“ Ohne diese Prävention, so die Überzeugung des Urologen, ist keine Erhöhung der Heilungsraten in Sicht. Der langsam wachsende Tumor macht sich im Frühstadium nämlich nicht durch Beschwerden bemerkbar. Wenn es später zu Störungen beim Wasserlassen (häufiger Harndrang), Blut im Urin und Schmerzen an Rippen und Wirbelsäule durch Knochenmetastasen kommt, ist es meistens zu spät. Wetterauer verweist auf die guten Ergebnisse konsequenter Vorsorge in den USA. „Nach dem regelrechten Diagnose-Boom selbst zahlender Amerikaner in den 90er Jahren sind die Sterberaten bei Prostata-Krebs seit zehn Jahren um drei Prozent gesunken.“ Während dort 60 Prozent aller Männer ihren PSA-Wert kennen, - in Deutschland gehen nur 15 Prozent zur Vorsorge – ist das Thema hierzulande tabu und die Erkrankungsrate in den kommenden Jahren weiter steigend. „Prostata-Proble-

me werden in der deutschen Öffentlichkeit verschwiegen und gelten als peinlich, weil mit Sexualität assoziiert – ein Krebs, der stigma-

### HEILUNGSCHANCEN DURCH FRÜHERKENNUNG



*Herrschaften, denkt an eure Gesundheit! Geht zum 1. Freiburger Männergesundheitstag*

tiert.“ Aus urologischer Sicht ist das Prominenten-Outing in den USA eine große Hilfe für Betroffene. „Wenn ein Idol mit einer Krankheit fertig wird, ist das eine starke Motivation für viele.“

Die Behandlung des Prostata-Krebs richtet sich nach der Ausbreitung des Geschwulstes, das heißt lokal begrenzt oder metastasiert. Heilung, so Wetterauer, gibt es nur beim früh erkannten lokalen Tumor. Grundsätzlich stehen zur Therapie die radikale Entfernung der (Prostatektomie) oder Strahlenbehandlung zur Verfü-



T gung. „Operationsrisiko bei 60 bis 70jährigen Männern ist eine hohe Rate – 30 bis 80 Prozent – von Impotenz und anfänglicher Inkontinenz, die aber nur bei weniger als drei Prozent dauerhaft bleibt.“ Der Impotenz wird medikamentös oder mit einem hydraulisch funktionierenden Penis-Implantat gegengesteuert. Als erste Klinik in Europa führten die Freiburger eine kombinierte Strahlentherapie mit Hohlnadeln im Innern der Drüse und von außen ein. „Damit erreichen wir

montherapie reagierte er mit Thrombose, und von dem Potenzmittel Viagra bekam er „außer einem dicken Kopf nichts.“ Die andauernde Impotenz geht ihm nun „langsam auf die Nerven.“ Sein Arzt hat ihm erektionsfördernde Spritzen in den Penis empfohlen. „Es könnte sein, dass sich dadurch alles wieder normalisiert, ansonsten bliebe nur die implantierte Pumpe als letzte Möglichkeit.“

Um Patienten bei der Therapieentscheidung zu helfen, hat das

fährt Wetterauer auch schon mal nach Baden-Baden in die feine Luxus-Residenz „Brenner's Parkhotel“ und findet das ganz normal. „Wir sind nun mal ärztliche Dienstleister.“

Die Deutsche Gesellschaft für Urologie arbeitet intensiv an der Aufnahme von PSA-Tests in das Vorsorgeprogramm der Kassen. „Wenn der Druck von der Straße kommt, hat Politik keine Chance. Ärzte müssen Patienten als Partner gewinnen, um gemeinsam medizinisch sinnvolle Forderungen auszudrücken. Mit der Kostendämpfung im Gesundheitswesen hat die Politik einen Keil zwischen Patienten und Ärzten getrieben.“

Auch aus Sicht des Freiburger Ethikers, Privatdozent **Giovanni Maio**, bedeutet Rationierung das „Vorenthalten sinnvoller medizinischer Leistungen, das auf keinem Fall dem Arzt selbst aufgebürdet werden kann. Es ist dem Arzt nicht zuzumuten, dass er seinem Patienten einen Nutzen vorenthält, um damit der Gemeinschaft einen Dienst zu erweisen. Der Arzt als Überbringer der schlechten Spar-Nachricht – das geht nicht.“ Die urologische Abteilung der Universität Freiburg veranstaltet gemeinsam mit niedergelassenen Kollegen zur besseren Aufklärung am 21. Juni einen „Männer-Gesundheitstag“ in der Freiburger Innenstadt. Mit 60 bis 80 000 Euro Sponsoren-Unterstützung einheimischer Betriebe werden unter anderem auch kostenlose PSA-Bestimmungen angeboten.



am Samstag, den 21. Juni.

eine hohe Dosis mit wenig Nebenwirkungen, die vorübergehend sind.“

Der vor eineinhalb Jahren operierte Patient B. fühlt sich heute gut, hat aber Schweres durchgemacht. Monatelange Inkontinenz mit stündlichem Windelwechsel machten dem vitalen Endfünfziger gewaltig zu schaffen, auf eine Hor-

Freiburger Uni-Klinikum eine interdisziplinäre Sprechstunde mit Urologen, Strahlentherapeut und Onkologen eingerichtet, in der Betroffene alle Informationen aus erster Hand an einem Ort erhalten. Somit erledigen sich Mehrfachüberweisungen zu Spezialisten. Zur Beratung zunehmend anreisender russischer Klientel



## ...wir drucken

- ▶ schnell
- ▶ preiswert
- ▶ in beliebiger Auflage
- ▶ Dissertationen
- ▶ Diplom- und Magisterarbeiten
- ▶ wissenschaftliche Veröffentlichungen



rombach digital services

Unterwerkstraße 5  
79115 Freiburg

Telefon 0761/4500-2052/58

Telefax 0761/4500-2122

eMail rds@rombach.de

## Kennen Sie Freiburg und die Regio?

FREIBURG KULTOUR

Mehr wissen, mehr sehen und erleben mit dem Gästeführer-Team von FREIBURG KULTOUR

[www.freiburg-kultour.com](http://www.freiburg-kultour.com)



- Stadt- und Münsterführungen
- Kunsthistorische Führungen
- Kultur- und Ausflugsfahrten

Individuell und für Gruppen

Information und Anmeldung:  
FREIBURG KULTOUR  
Rotteckring 14  
D-79098 Freiburg  
Tel. 07 61/2 90 74 47  
Fax 07 61/2 90 74 49



# EIN TAG NICHT NUR FÜR MÄNNER

## Männergesundheitstag am 21. Juni erstmals auch in Freiburg

**M**änner, vital und gesund.“ So ist der 1. Freiburger Männergesundheitstag überschrieben, der am Samstag, 21. Juni, die Gesundheit von jungen und alten Männern in den Mittelpunkt rückt – unterhaltsam und zugleich wissenschaftlich seriös, informativ und mit einem nützlichen Gesundheits-Check. Das anspruchsvolle Programm in Kürze: Ab 10 Uhr werden auf dem Freiburger Augustinerplatz Ärzte und andere Experten Rede und Antwort stehen und über Gesundheitsthemen referieren. Pro Familia, ein Sportstudio und viele, viele andere Teilnehmer bieten bunte Mitmachaktionen und Quize an. Ein Fernsehmoderator wird auf der Showbühne Kabarett und musikalische Showeinlagen präsentieren. Und was trägt Mann? Eine Modenschau wird als I-Tüpfelchen die Antwort geben.

Männergesundheitstage sind beliebt, wie der Zuspruch in anderen Städten wie München oder Hamburg zeigt. Die Tage sind mehr als zeitgeistige Trends oder Selbstzweck, sondern folgen einer

ernüchternden Erkenntnis: Weil Männer viel seltener als Frauen und außerdem oft zu spät zum Arzt gehen, sterben sie statistisch gesehen

vor Vorsorgeuntersuchungen nutzen und ihre eigene Gesundheit ernst nehmen“, sagt ISG-Geschäftsführerin **Sabine Pirnay-Kromer**. Die Zivilisationskrankheiten verkürzen nicht nur die allgemeine Lebenserwartung von Männern unnötig, sie führen auch regelmäßig zu Erektionsproblemen und einem zusätzlichen Abfall der Lebensqualität im Alter. In diesem Zusammenhang sind auch onkologische Erkrankungen zu sehen. Obwohl es z.B. für den häufigsten bösartigen Tumor des Mannes (das Prostatakarzinom) mit der PSA-Wert-Bestimmung

im Blut einen einfachen Früherkennungstest gibt, wird dieser nur von ca. 15 Prozent aller Männer in Anspruch genommen. In den USA konnte im Gegensatz zu Deutschland die Sterblichkeit am Prostatakrebs durch intensive Aufklärung der Bevölkerung und breite Anwendung von Früherkennungsuntersuchungen gesenkt werden. Dieses sollte auch in Deutschland möglich sein. Das ISG zeigt zusammen mit der

urologischen Abteilung der Universitätsklinik Freiburg am Aktionstag, wie mänderspezifische Untersuchungen aussehen: Im „Medi-Center“ werden unter anderem Zuckerwerte, Blut, Prostata, Cholesterin mit neuesten Methoden unter die Lupe genommen – ganz schmerzfrei und bequem. Damit erhalten die Ärzte einen schnellen Überblick über den augenblicklichen allgemeinen Gesundheitszustand und können in einem ersten Gespräch Hinweise zur Verbesserung der Gesundheit geben. Übrigens soll das Aktionsprogramm nicht nur Männer aus nah und fern anziehen, sondern lädt auch die Partnerinnen ein, sich an den Spielen, Ständen und Programmen zu beteiligen. Und an die kleinen Gäste ist ebenfalls gedacht: Ein großer Kinderspielplatz befindet sich direkt am Veranstaltungsort in der Fußgängerzone.



### 1. FREIBURGER MÄNNERGESUNDHEITSTAG

Samstag, 21. Juni 2003  
10 bis 18 Uhr  
Augustinerplatz,  
Stadtmitte  
**Medi-Center:**  
Gesundheits-Quick-Test  
**Zone Vital:**  
Informationen, Fitness,  
Health-News und mehr  
**Vortrags-Forum:**  
Experten zum Thema Männergesundheit  
**Bühnenshow:**  
Musik, Comedy, Entertainment, Modenschau

urologischen Abteilung der Universitätsklinik Freiburg am Aktionstag, wie mänderspezifische Untersuchungen aussehen: Im „Medi-Center“ werden unter anderem Zuckerwerte, Blut, Prostata, Cholesterin mit neuesten Methoden unter die Lupe genommen – ganz schmerzfrei und bequem. Damit erhalten die Ärzte einen schnellen Überblick über den augenblicklichen allgemeinen Gesundheitszustand und können in einem ersten Gespräch Hinweise zur Verbesserung der Gesundheit geben. Übrigens soll das Aktionsprogramm nicht nur Männer aus nah und fern anziehen, sondern lädt auch die Partnerinnen ein, sich an den Spielen, Ständen und Programmen zu beteiligen. Und an die kleinen Gäste ist ebenfalls gedacht: Ein großer Kinderspielplatz befindet sich direkt am Veranstaltungsort in der Fußgängerzone.

### WEITERE INFORMATIONEN:

Sabine Pirnay-Kromer  
Informationszentrum für Sexualität und Gesundheit e.V.  
Geschäftsstelle Universitätsklinik Freiburg  
Hugstetter Str. 55  
79106 Freiburg  
Tel. 0761/270-2701,  
Fax 0761/270-2745

## RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Walter Perron**, Universität Mainz, wurde zum C4-Professor im Fach Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung ernannt.

PD Dr. **Ivo Appel**, Öffentliches Recht und Europarecht, wurde auf eine C4-Professur an der Universität Augsburg berufen.

Prof. Dr. **Alexander Hollerbach**, wurde von der Juristischen Fakultät der Universität Complutense, Madrid, mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung ist Ausdruck für die großen Verdienste, die sich Prof. Hollerbach als Lehrer und Forscher auch auf der internationalen Ebene, insbesondere in den Beziehungen zu Spanien erworben hat.

## WIRTSCHAFTS- UND VERHALTENSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Dr. **Markus Gruber**, Institut für Sport und Sportwissenschaft, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.



Dr. **Christian Zwingmann**, Institut für Psychologie, hat für seine Dissertation „Der IRES-Patientenfragebogen. Psychometrische Reanalysen an einem rehabilitations-spezifischen Assessmentinstrument“ den Förderpreis der Karlsruher Sanatorium AG 2002 für rehabilitationswissenschaftliche Arbeiten 2002 bekommen. Der Preis ist mit 7500 Euro dotiert und wurde auf dem 12. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium vom 10.-12. März 2003 in Bad Kreuznach verliehen. Betreuer der Dissertation waren Prof. Dr. Dr.

**Jürgen Bengel**, Abteilung für Rehabilitationspsychologie, Institut für Psychologie und Prof. Dr. **Wilfried H. Jäckel**, Abteilung für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum.

PD. Dr. **Thomas Eckert**, Institut für Erziehungswissenschaften, hat einen Ruf auf eine C3-Professur an der Ludwig-Maximilians-Universität München erhalten.



**ZITT  
THOMA** GMBH

LABORBEDARF  
GLASBLÄSEREI

**79115 Freiburg im Breisgau**  
Haslacher Straße 6  
Telefon 07 61 / 4 26 46 + 4 26 47  
Telefax 07 61 / 4 67 34

## MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Christian Bogdan** wurde zum C4-Professor im Fach Medizinische Mikrobiologie am Universitätsklinikum berufen.

Prof. Dr. **Jan Behrends** wurde zum C3-Professor im Fach Physiologie am Physiologischen Institut, Abt. II, berufen.

PD Dr. **Georg Mols (Foto)**, Anästhesiologischen Universitätsklinik, Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. **Klaus Geiger**, erhält den diesjährigen **Karl-Thomas-Preis** der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI). Der von der Firma B. Braun Melsungen gestiftete Preis wird verliehen für die Habilitationsschrift mit dem Titel „Ein neues Konzept zur individuellen Einstellung der Beatmung.“ Die Arbeit entstand in der von Prof. Dr. **Josef Gutt-mann** geleiteten Arbeitsgruppe für klinische Atemphysiologie.



Prof. Dr. **Martin Reincke**, Leiter des Schwerpunkts Endokrinologie und Diabetologie an der Abteilung Innere Medizin II der Medizinischen Universitätsklinik hat einen Ruf auf die C4-Professur für Innere Medizin, als Nachfolge von Prof. Dr. Dr. h.c. Peter C. Scriba, Medizinische Klinik des Klinikums Innenstadt München erhalten.

## PHILOLOGISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Johannes Kabatek**, Romanisches Seminar, hat einen Ruf auf eine C4-Professur an der Universität Tübingen erhalten.

Prof. Dr. **Wolfgang Hochbruck**, Technische Universität Braunschweig, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Englische Philologie, Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft, erhalten.

PD Dr. **Katharina Grätz**, Deutsches Seminar, wurde zur Oberassistentin ernannt.



Dr. Dott. **Andreas Bagordo (Foto)**, Klassische Philologie, wurde zum Hochschuldozenten ernannt.

Dr. **Thorsten Valk (Foto)**, Deutsches Seminar, hat von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften den mit 6.000 Euro dotierten Walter-Witzenmann-



Preis erhalten. Der Preis wird einmal im Jahr für herausragende Leistungen an eine Nachwuchswissenschaftlerin oder einen Nachwuchswissenschaftler verliehen. Thorsten Valk erhält den Preis für seine Dissertation zum Thema „Melancholie im Werk Goethes. Genese – Symptomatik - Therapie.“

PD Prof. Dr. **Fred Lönker**, Deutsches Seminar, wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

## PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. Dr. **Harro von Senger**, Orientalisches Seminar, war Ende März 2003 auf Einladung des Rektors der Nationalen Taiwan Universität in Taipeh. Während zweier Tage nahm er als einziger Nicht-Taiwanese an einer Sitzung zur Evaluation des Instituts für Nationale Entwicklung (Guojia Fazhan Yanjiusuo) der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften derselben Universität teil. Bereits in 13. Auflage erschienen ist in Taiwan sein Buch „Strategeme Band 1“. Hierzu veröffentlichte die Taipeher Zeitung „Mingsheng Bao“ am 31. März 2003 ein Interview mit Prof. von Senger, der zum selben Thema am 4. April 2003 dem bekannten taiwanesischen Schriftsteller **Zhang Dachun** während einer einstündigen Direktsendung des Taipeher Radios News 98 in chinesischer Sprache Rede und Antwort stand. Die chinesische Übersetzung von „Strategeme Band 2“ soll 2004 zeitgleich in Shanghai und Taipeh erscheinen, die deutsche Fassung liegt bereits in 2. Auflage vor.

Dr. **Dietmar Neutatz**, Universität Düsseldorf, nimmt seinen Ruf auf die C4-Professur für Neuere und Osteuropäische Geschichte an.

PD Dr. **Birgit Emich (Foto)**, Historisches Seminar, hat für ihre Habilitations-Schrift „Territoriale Integration in der Frühen Neuzeit. Ferrara und der Kirchenstaat“ im Fach Neuere und Neueste Geschichte den „Wissenschaftlichen Preis“ der Heidelberger Akademie erhalten.



Konkordia

## FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND PHYSIK

Dr. **Roland Wester**, Physikalisches Institut, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Prof. Dr. **Richard Berndt**, Universität Kiel, wurde auf eine C4-Professur im Fach Experimentalphysik berufen.



## FAKULTÄT FÜR CHEMIE, PHARMAZIE UND GEOWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Eugen Seibold** wurde durch die Jahresversammlung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft in Braunschweig die „Walter Kertz-Medaille“ für Verdienste in der Geophysik verliehen.

Prof. Dr. **Bernhard Breit**, Institut für Organische Chemie und Biochemie, wurde mit dem „Novartis European Young Investigator Award in Chemistry“ ausgezeichnet. Der mit 75.000 Schweizer Franken dotierte internationale Preis gibt der Pharmakonzern an junge Forscher unter 40 Jahren.

## FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

Dr. **Annette Neubüser**, Universität Wien, nimmt den Ruf auf die C4-Professur für Entwicklungsbiologie im Institut für Biologie 1, an.

Dr. **Erwin Bergmeier** hat einen Ruf auf eine C3-Professur an die Universität Göttingen erhalten.

## FAKULTÄT FÜR FORST- UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

PD Dr. **Christoph Dittrich (Foto)**, Institut für Kulturgeographie, wurde zum Hochschuldozenten ernannt.

## FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

PD Dr. **Wolfgang May**, Institut für Informatik, wurde auf eine C3-Professur für Praktische Informatik an der Universität Göttingen sowie auf eine C3-Professur für Datenbanken und Informationssysteme an der Technischen Universität Ilmenau berufen.

Prof. Dr. **Leonhard Reindl**, TU Clausthal, nimmt den Ruf auf die C4-Professur für Mikrosystemtechnik, Gebiet Mess- und Prüfverfahren, an.

Dr. **Stefan Sackmann**, Institut für Informatik, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Dr. **Christoph Ament**, Universität Bremen, wurde auf eine C3-Professur im Fach Systemtheorie berufen.



# NAMEN UND NACHRICHTEN

## NEU IM KANZLERAMT

Die Universität bekommt einen neuen Kanzler. Der Senat der Albert-Ludwigs-Universität hat den Finanz- und Wirtschaftsdezernenten der Universität



Rektor Jäger gratuliert Wolf-Eckhard Wormser nach der Wahl.

Heidelberg, **Wolf-Eckhard Wormser**, mit großer Mehrheit zum neuen Kanzler gewählt. Nach dem Universitätsgesetz Baden-Württemberg muss das Senatsvotum der Albert-Ludwigs-Universität nun an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Stuttgart weitergeleitet werden. Nach förmlicher Zustimmung des Ministeriums kann dann Ministerpräsident Teufel den neuen Kanzler der Alberto Ludoviciana ernennen. Wormser

wird Nachfolger von **Helmut Johannes Fangmann**, der Anfang Mai 2002 eine Position im nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerium angetreten hatte.

## BÜCHER FÜR DIE PRAGER UNIVERSITÄT

Ein Hilfstransport für die Prager Karls-Universität, beladen mit 16 Kisten voller gespendeter mathematischer Fachbücher und -zeitschriften, startete Ende April vom Gelände der Fakultät für Angewandte Wissen-



schaften. Aufgrund des Hochwassers vom August 2002 hatte die Karls-Universität in Prag etwa 4400 Bücher und 380 Zeitschriftenreihen verloren. Nach einem Spendenaufruf von Prof. **Michael Ruicka**, Abt. für Angewandte Mathematik, sowie weiterer Professoren der Universität Heidelberg und des Max-Planck-Instituts in Leipzig, gingen eine Vielzahl von Spenden des Springer-Verlags Heidelberg, aus mathematischen Bibliotheken und von Mathematikern im Wert von rund 10.000 Euro ein. Die Daimler-Crysler-Niederlassung Freiburg sowie das Transportunternehmen Karl Dischinger unterstützten ebenfalls die Aktion. Den LKW steuerte der Chauffeur des Rektors **Rudolf Mayer**.

## FELDBERG-PREIS AN IAN KERR, FÜR INTERFERON- UND KREBSFORSCHUNG

An der Abteilung Virologie des Universitätsklinikums Freiburg wurde der "Feldberg-Lecture-Award" verliehen. Preisträger ist der Biochemiker und Zellbiologe **Dr. Ian Kerr** vom Imperial Cancer Research Institute, London. Er erhält den Preis für seine Pionierarbeiten über Interferone und Zytokine. Dr. Kerr konnte zeigen, wie diese Botenstoffe die Genexpression von menschl-



chen Zellen steuern und zur Hemmung des Zellwachstums, zu Zelldifferenzierung, Apoptose und Resistenz gegen Viren beitragen. Der Feldberg-Preis geht auf Professor **Wilhelm Feldberg** zurück, der in Heidelberg und München Medizin studierte und später am National Institute for Medical Research in London wirkte. Ziel der Stiftung ist die Förderung wissenschaftlicher Kontakte zwischen deutschen und englischen Wissenschaftlern. Der Feldberg-Preisträger wählt selbst aus, an welchem Institut er den Preis entgegen nehmen und die Feldberg-Lecture halten will. Dr. Ian Kerr ist Mitglied der Royal Society, der Academy of Medical Sciences und der EMBO und wird über seine Forschungsarbeiten unter dem Titel "Of JAKs and STATs, blind Watchmaker, Jeeps and Trains" sprechen. Grußworte entrichteten Prof. **Klaus-Werner Benz**, Prorektor für Wissenstransfer und Kommunikationstechnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Prof. **Hans-Dieter Klenk**, Chairman der Feldberg-Foundation und Präsident der Gesellschaft für Virologie, vom Institut für Virologie der Philipps-Universität Marburg, sowie Prof. **Klaus Starke**, Träger des Feldberg-Preises 1993, vom Institut für Pharmakologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Die Laudatio hielt Prof. **Otto Haller**, Direktor der Abteilung Virologie des Universitätsklinikums Freiburg.

## Schreinerei Galerie Meister H.S.



Träumen Sie auch von Tischen, die sich genau an Ihr Zuhause anpassen, aber dennoch einen eigenen Charakter besitzen?

# Tische\*

Hannes Schmidt

Niedermattenstr. 1a 79238 Ehrenkirchen Tel. 07633 / 801020

\* Mehr Träume unter [www.meister-hs.de](http://www.meister-hs.de)

## BINDER INNOVATIONSPREIS FÜR THOMAS KORFF UND HELLMUT AUGUSTIN



Der Binder Innovationspreis 2003 ging an Dr. **Thomas Korff** (rechts) und Prof. **Hellmut Augustin** (links), dem Leiter der Abteilung Vaskuläre Biologie und Angiogeneseforschung der Klinik für Tumorbiologie und Koordinator des DFG-Schwerpunktprogramms "Angiogenese" ([www.angiogenese.de](http://www.angiogenese.de)). Der von der Firma Binder in Tuttlingen gestiftete Preis wird von der Deutschen Gesellschaft für Zellbiologie (DGZ) für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Zellbiologie verliehen. Die Preisverleihung fand anlässlich der Jahrestagung der DGZ am 27. März in Bonn statt. Dr. Korff

und Prof. Augustin erhielten die Auszeichnung für die von ihnen in den vergangenen Jahren entwickelten experimentellen Systeme zur Untersuchung von Angiogenese und Endothelzelldifferenzierung. An der Klinik für Tumorbiologie werden die Techniken im Rahmen der Transferunit Spherogenex<sup>TM</sup> ([www.spherogenex.de](http://www.spherogenex.de)) eingesetzt, die das *high throughput screening* von pro- und antiangiogenen Substanzen zum Ziel hat. Die Assays gelangen in vielfältiger Weise im Rahmen der eigenen Substanzentwicklung, akademischer Kollaborationen und industrieller Auftragsarbeiten zum Einsatz.

## CAMERATA ACADEMICA FREIBURG SPENDET 12.000 EURO FÜR KREBSKRANKE KINDER

Die „Camerata Academica Freiburg“ konzertierte unter Mitwirkung der Domsingknaben und der Domkapelle, Leitung Domkapellmeister **Boris Böhm**.



am 21. März 2003 in Bad Peterstal und am 22. März im Freiburger Münster. Auf dem Programm stand das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Camerata Academica Freiburg ist ein Kammerorchester aus Mitgliedern des Akademischen Orchesters der Universität Freiburg und des Katholischen Hochschulorchesters sowie Studierenden der Musikhochschule Freiburg. Das Orchester spendete den Erlös beider Konzerte in Höhe von 12.312,50 Euro an den Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg. Prof. Dr. **Matthias Brandis**, Ärztlicher Direktor der Universitäts-Kinderklinik und Prof. Dr. **Charlotte Niemeyer**, Ärztliche Direktorin der Abt. Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, bekamen den Scheck über die Spendensumme durch die Initiatorin der Benefizkonzerte **Katharina Puff** überreicht.



Foto von links: Qui Jingnan, Prof. Dr. Siegfried Hauser, Prof. Dr. Thomas Gehrig, Martin Huck, Hildegard Mader, Prof. Wang Jili, Yang Hong, Prorektor Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Pollak

## KOOPERATION MIT STATISTIKERN IN PEKING

Nach einer mehrjährigen Vorlaufzeit ist während des letzten Besuches einer Delegation aus Peking vom 21.-23.4.2003 unter der Leitung des Vizedirektors Prof. **Wang Jili** nun endlich die offizielle Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ausbildungsinstitut des Staatlichen Büros für Statistik der VR China in Peking und der ALU unterzeichnet worden. In Vertretung des Rektors hat Prorektor Prof. Dr. Dr. h.c. **Stefan Pollak** die Unterzeichnung übernommen.

Begonnen hat die Kooperation im Jahr 1998 mit einem halbtägigen Fortbildungsseminar für eine 19-köpfige Delegation des Ausbildungsinstituts an der Albert-Ludwigs-Universität. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden während mehrerer beidseitiger Besuche kontinuierlich die Möglichkeiten einer Kooperation besprochen und verhandelt. Im Rahmen der letzten Reise Rektor **Jägers** nach Peking im Oktober 2002 anlässlich der Gründung des Alumni Clubs Freiburg wurden dann die letzten Details der nun unterzeichneten Vereinbarung ausgehandelt.

Die Kooperation sieht die Aufnahme von bis zu 30 Studierenden in die Integrierten Masterstudiengänge der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät unter der Leitung von Prof. **Thomas Gehrig** vor, die erstmals im kommenden Wintersemester angeboten werden. Es handelt sich hierbei um drei zweijährige, englischsprachige Masterstudiengänge in den Fachrichtungen *Economics and Politics*, *Finance* und *Internet Economics*. Neben einer intensiven Betreuung seitens der Fakultät durch verschiedene Tutorate und Exkursionen speziell für die chinesischen Studierenden sieht die Vereinbarung auch eine besondere Betreuung durch das International Office vor. Beginn der Kooperation ist das Wintersemester 2003/04.

## Finden statt Suchen



- Dienstleistungen
  - Produkte
  - Veranstaltungen
  - Serviceleistungen
- der Unternehmen unserer Region unter einer Dachmarke.

www.baden24.de  
MEIN INTERNET!





### ERFOLGREICHE USC-DAMEN

Die Volleyball-Damenmannschaft des Universitätssportclub Freiburg (USC Freiburg e.V.), konnte in der Bundesliga-Saison 2002/2003 die Albert-Ludwigs-Universität im sportlichen Bereich erfolgreich vertreten: als Neuling hat sich die Mannschaft sehr gut geschlagen und erreichte den 9. Platz. Die USC Damen werden auch in der kommenden Saison 2003/2004 unter Trainer **Michail Lukaschek** (auf dem Bild obere Reihe links) und Co-Trainer **Valentin Buttenmüller** (mittlere Reihe links) wieder dabei sein. Die Heimspiele finden in der Halle I der Sportuniversität in der Schwarzwaldstraße statt. Kontakt: Manohar Faupel (Geschäftsführer Volleyball), USC Freiburg Volleyball e.V., Schwarzwaldstraße 175, 79117 Freiburg. Tel.: 0761/7697058.

### ADIEU WINFRIED GEORGE



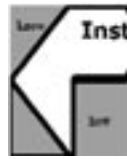
Zum 30. April 2003 verließ **Winfried George** nach 35 Dienstjahren die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seit Oktober 1968 war Winfried George zunächst als Oberinspektor für die Wirtschaftsabteilung und Hausverwaltung des Rektorats zuständig, bis er dann als Amtsrat in den 70er Jahren und schließlich

als Oberamtsrat mit der Leitung des Rektoratsbüros und Akademischen und Hochschulpolitischen Angelegenheiten betraut war. Nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand.



### DIENTSTJUBILÄEN 25 JAHRE

**Caspar Freiherr von Fürstenberg**, Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft  
**Friederike Moos**, Anatomisches Institut, Abteilung 1  
**Erich Lang**, Oberamtsmeister



**Institut für Krankenhaus- und Sozialmanagement**

Mühlengasse 3, 79669 Zell im Wiesental  
 Tel. 07625/924370 Fax 07625/924371  
 e-mail: iks.zell@t-online.de

Studienzentrum der Fernfachhochschule Riedlingen

### Berufsbegleitende Weiterbildungen

**Kindergartenfachwirt/in (IKS)**  
 für Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen  
*15 Wochenenden innerhalb von 11 Monaten*  
 Beginn: September 2003

**Kontaktstudium Betriebswirt/in (FM/SRH)**  
 Fachrichtung Gesundheits- oder Sozialmanagement  
 als anerk. Fernstudium; 30 % Präsenz- und 70 %  
 Selbststudium  
*Dauer: 4 Semester ab Wintersemester 2003*

**Fachkraft für Gerontopsychiatrie**  
 für exam. Fachkräfte aus der Alten- und Krankenpflege;  
*Dauer: 18 Monate mit 430 Unterrichtseinheiten und 120  
 Praxisstunden*  
 Beginn: Herbst 2003

## FLOHMÄRKTE

Freitag, den 6.6. von 14-20 Uhr, Samstag, den 7.6. von 8-16 Uhr  
 ♦ Eisstadion und Freigelände **FREIBURG** ♦

3. **Ortenauer Pfingst-Flohmarkt**, Sonntag, den 8.6. und Montag, 9.6.,  
 jeweils 11-18 Uhr, Messehalle 1A und Freigelände  
 ♦ **OFFENBURG** ♦

Samstag, den 14.6. von 8-16 Uhr, Messehalle 1 und Freigelände  
 ♦ **FREIBURG** ♦

8. **Freiburger Nacht-Flohmarkt**, Samstag, den 21.6. von 16-24 Uhr  
 ♦ Großmarktgelände **FREIBURG** ♦

Samstag, den 28.6. von 8-16 Uhr  
 ♦ Stadthalle und Freigelände **FREIBURG** ♦

➔ VORANZEIGE ➔

29. **Städtischer Flohmarkt**, Fr. 18.7. 14-22 Uhr, Sa. 19.7. 8-18 Uhr  
 ♦ Messegelände **FREIBURG** ♦

Info und Anmeldung: SüMa Maier e.K.  
 Bahnhofstr. 28, 79618 Rheinfelden-Herten  
 ☎ 07623 / 74 19 20 FAX: 07623 / 74 19 220





# ERHOLUNG FÜR ERSCHÖPFTE MÜTTER UND VÄTER

## Freiburger Forschergruppe belegt die Qualität von Mutter-Kind-Einrichtungen

**D**ass Mütter Erholung und Ruhe brauchen wusste schon Elly Heuss-Knapp, die Frau des ehemaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss. Darum gründete sie 1951 das Müttergenesungswerk, auch Elly-Heu-

anerkannt, er hat es auch auf Väter ausgeweitet. Zudem wurden die Einrichtungen dazu verpflichtet, an Qualitätssicherungsmaßnahmen teilzunehmen, um die Qualität der Behandlungsprozesse zu dokumentieren. An dieser Stel-



Neben der medizinischen Betreuung ist die psychosoziale Therapie zentraler Baustein der Behandlung.

ss-Knapp-Stiftung genannt. Inzwischen gibt es außerdem eine Reihe von Einrichtungen in „privater“ Trägerschaft, die ebenfalls Mutter- oder auch Vater-Kind-Behandlungen anbieten.

Mutter-Kind- und Mütter-Maßnahmen sind seit 1989 im SGB V verankert und damit ein fester Bestandteil der rehabilitativen Versorgung. An den dreiwöchigen, stationären Behandlungen nehmen Mütter allein oder gemeinsam mit ihren Kindern teil. Die Behandlungsziele sind vielfältig, wobei die Erhaltung oder Verbesserung der allgemeinen Funktionsfähigkeit im Alltag im Mittelpunkt steht. Mit der im Juli 2002 verabschiedeten Bestimmung zur Vollfinanzierung der Maßnahmen durch die Krankenkassen hat auch der Gesetzgeber nicht nur den Bedarf dieses Versorgungsangebots

lezt die Freiburger Studie „Qualitätsprofile für Mutter-Kind- und Mütter-Einrichtungen“ an, die im Frühjahr 1999 durch die Elly-Heuss-Knapp-Stiftung/Deutsches Müttergenesungswerk und die Barmer Ersatzkasse initiiert wurde. Unter der Leitung von Professor **Wilfried Jäckel** und Dipl.-Psychologin **Katja Meixner**, Abteilung Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg, in Kooperation mit

### MEHR INFORMATIONEN

zu der Studie gibt es bei Dipl.-Psychologin Katja Meixner, Abteilung für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg, Telefon: 0761-270 73 53, Email: meixner@sfa.ukl.uni-freiburg.de.

Professor **Jürgen Bengel**, Abteilung Rehabilitationspsychologie, Institut für Psychologie, Universität Freiburg und den Dipl.-Psychologinnen **Eva-Maria Engel**,

**Manuela Glattacker** und **Judith Herwig** wurde untersucht, wie es

um die Qualität in 52 Mutter-Kind-Einrichtungen und 11 Mütter-Einrichtungen aus ganz Deutschland bestellt ist. Das erstellte Qualitätsprofil erhalten die Einrichtungen als Grundlage für ein internes Qualitätsmanagement. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fanden heraus, dass sämtliche Einrichtungen einen so hohen Standard aufweisen, dass Behandlungseffekte überall nachweisbar waren. Grundlage war die Selbsteinschätzung des Gesundheitszustands durch die Patientinnen. Insgesamt wurden in der Studie fast 10000 Frauen befragt, die im Durchschnitt 37 Jahre alt sind. 59 Prozent der Frauen sind mindestens teilweise erwerbstätig und 52 Prozent der Frauen haben zwei und mehr Kinder. Zudem geben 29 Prozent der Frauen an, alleinlebend zu sein. In der Gesamtbevölkerung sind dies lediglich 20 Prozent (Statistisches Bundesamt, 2002). Die Datenanalysen zeigen, dass bei den behandelten Frauen im Vergleich zur Normalbevölkerung ausgeprägte Eingangsbelastungen bestehen, die sich besonders auf den somatischen und psychosozialen Bereich beziehen. Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse und des im SGB V formulierten Ziels, durch die Behandlung „eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit



Mutter-Kind-Interaktionsangebote haben eine besondere Bedeutung.

voraussichtlich zu einer Krankheit führen würde, zu beseitigen“, wird die Bedeutung der Mutter-Kind-Behandlung als präventive Maßnahme im Rahmen der Gesundheitsversorgung unterstrichen. Auch am Ende der Behandlung befragte man die Frauen. Hier schätzten die Frauen ihren Gesundheitszustand im Vergleich zum Behandlungsbeginn signifikant gesünder ein. Diese Verbesserungen beziehen sich besonders auf die Bereiche Schmerzen, psychische Belastungen, vegetative Beschwerden und vitale Erschöpfung. Man wollte auch wissen, ob diese positive Entwicklung auch im Alltag bestehen bleibt, und befragte deshalb die Frauen nochmals sechs Monate nach dem Ende der Behandlung. Dabei zeigte sich, dass die positiven Behandlungseffekte stabil blieben.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass bei den Frauen, die an einer Mutter-Kind-Maßnahme teilgenommen haben, ausgeprägte Eingangsbelastungen bestehen, die sich im Verlauf der Behandlung deutlich reduzieren. Die nachweisbaren Effekte zum Nachbefragungszeitpunkt weisen zudem darauf hin, dass der Transfer dieser guten Behandlungsergebnisse in den Alltag der Patientinnen gelungen ist.

## STUDIUM GENERALE – AUF IN DEN SOMMER!

**Auf dem öst-westlichen Divan. Aspekte interkultureller Kommunikation**  
 Montag/16. Juni 2003/20 h.c.t./HS 1015

Die Vortragsreihe diskutiert wie bereits im Wintersemester und im Mai anhand ausgewählter Beispiele aus Geschichte und Gegenwart die Chancen, aber auch Probleme interkultureller Kommunikation. Prof. Dr. **Peter Horst Neumann** (Erlangen) macht im Juni den Anfang mit „Das Märchen von der interkulturellen Harmonie. Anmerkungen zu Lessings ‚Nathan‘.“

**Wissenschaft für übermorgen. Politik, Wirtschaft, Universität vor den ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.**

Dienstag / 17. Juni 2003 /20 h c.t./ HS 1015

**Podiumsdiskussion: Die nachhaltige Universität. Lehre der Zukunft – Zukunft der Lehre.**

Im Gespräch: Prorektor Prof. Dr. **Gerhard Oesten**, **Hans-Peter Winkelmann** (Copernicus Campus, Dortmund), Prof. Dr. **Paul Burger** (Koordinationsstelle Mensch-Gesellschaft-Umwelt, Universität Basel). Diskussionsleitung: Dr. **Holger Zaborowski**.

**Von der Uni in den Beruf**

In Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung und dem Hochschulteam des Arbeitsamtes Freiburg.

Montag/ 30. Juni 2003 /20 h c.t./HS 1015

**Brigitte Schmiege** vom Büro für Führungskräfte Internationaler Organisationen in Bonn beantwortet Fragen rund um den „Berufseinstieg bei internationalen Institutionen“.

**Theatercafé: Lust auf Klassik?!**

Mittwoch /25. Juni 2003 / 20.30 h/ Theatercafé.

**Willehalm und Giburc – Wolfram von Eschenbachs Alterswerk.**  
 Übersetzt, eingeleitet und vorgetragen von Prof. Dr. **Uwe Pörksen**.

Dies ist nur eine kleine Auswahl an Terminen, hier der Hinweis auf das - aktuelle Programm und online-Anmeldeverfahren im Internet:

[www.studiumgenerale.uni-freiburg.de](http://www.studiumgenerale.uni-freiburg.de)

- Sekretariat des Studium Generale

Ingrid Götsch

Belfortstr.20, 1. Stock

79085 Freiburg

Tel.: 0761/203-2003; Fax: 0761/203-2040

Email: [Ingrid.Goetsch@studgen.uni-freiburg.de](mailto:Ingrid.Goetsch@studgen.uni-freiburg.de)

**Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung e.V.**  
**Veranstaltungen im Juni und Juli 2003**



**Leiten und Beraten von Gruppen**

Do 26.06./10.07./24.07./31.07.2003; 17.30 bis 21.30 Uhr

**Persönliches Wissensmanagement**

Fr/Sa 13./14.06.2003; 14.30-18.30 Uhr; 09.30-18.00 Uhr

**Projektmanagement**

Do/Fr 26./27.06.2003 und Fr 4.07.2003; jeweils von 09.00-17.00 Uhr

**International Moderation**

Fr/Sa 27./28.06.2003; jeweils von 09.00-18.00 Uhr

**Basiswissen Steuerrecht**

Mo 23.06./30.06./7.07./14.07.2003; jeweils 17.30-21.15 Uhr

**Professionelle Nutzung des Arbeitsmittels Telefon im Büro-Alltag**

Fr 11.07.2003; 16.00-20.15 Uhr

**Kreativitätstraining**

- Neue Wege im Alltag und Beruf

Fr/Sa 11./12.07.2003; 14.30-18.30 Uhr; 10.00-18.00 Uhr

**Ziele – Meilensteine des Erfolgs**

Fr/Sa 11.07.2003; 14.30-18.30 Uhr; 10.00-18.00 Uhr

**Russland nach der Transformation**

Mi 16.07.2003; 15.00-17.00 Uhr

Weitere Angebote entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungsprogramm oder der Homepage.

### INFORMATION UND ANMELDUNG

Andrea Munding, Tel.: 0761/203-4273

Annete Lehmann, Tel.: 0761/203-4272

E-Mail: [info@akademie.uni-freiburg.de](mailto:info@akademie.uni-freiburg.de), Fax: 0761/203-4409

Homepage: [www.akademie.uni-freiburg.de](http://www.akademie.uni-freiburg.de)

Oder über die Homepage der Universität Freiburg, Menüpunkt „Service“

Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V., Bertoldstraße 17 (Alte Uni), 79085 Freiburg

**Tägliche Unterhaltsreinigungen**  
 in Banken, Behörden, Schulen,  
 Verwaltungen, Büros, Krankenhäusern,  
 Wohn- und Pflegeheimen.

**Bau-Erstreinigungen**  
**Glas-, Fenster- Teppich-**  
**und Fassadenreinigungen**  
**Lamellen- und PC-Reinigung**  
**Hausmeisterdienste.**

# POINT

## GEBÄUDEREINIGUNG

**Telefon (076 65) 9 50 84-0**  
**Fax (076 65) 9 50 84-44**

Point Gebäudereinigung GmbH  
 79224 Umkirch, Am Gansacker 28  
 77855 Achern, Martinstr. 72  
 Tel. 078 41/25678 • Fax 078 41/2094 84  
 77815 Bühl  
 e-mail: [point.gebaeudereinigung@t-online.de](mailto:point.gebaeudereinigung@t-online.de)  
[www.point-gebaeudereinigung.de](http://www.point-gebaeudereinigung.de)



## „THESEUS, DER HELD DER ATHENER“

### Neue Ausstellung der archäologischen Sammlung

Die Archäologische Sammlung der Universität zeigt erneut eine eigene Ausstellung. Die Kabinettpräsentation „Theseus, der Held der Athener“ wurde am Samstag, den 10. Mai eröffnet und wird noch bis Sonntag, den 22. Juni zu sehen sein.



Zentrales Exponat ist ein 75 cm hohes Prunkgefäß, hergestellt in Athen um 480 v. Chr., das sich seit über zwanzig Jahren in Freiburger Privatbesitz befindet. Außerdem sind weitere attische Vasen, zum Teil auch als Fragmente, zu sehen, die aus den schweizerischen Privatsammlungen Rolf Blatter, Herbert A. Cahn und Bruno Häuptli sowie der Archäologischen Sammlung der Universität Heidelberg stammen. Den Abguss des einzigen erhaltenen antiken Weihreliefs

an Theseus, dessen Original sich im Louvre in Paris befindet, steuerte die Stiftung Humanismus heute als Präsent bei. Zu der mit Unterstützung der Allianz Kulturstiftung eingerichteten Ausstellung ist im Verlag Biering & Brinkmann, München, ein vierfarbiger Katalog (19 x 22 cm, 72) erschienen, in dem sämtliche Exponate umfassend fotografisch dokumentiert und wissenschaftlich besprochen werden. Als Autoren sind neben Martin Flashar die Archäologen Ralf von den Hoff und Bettina Kreuzer verantwortlich. Der Verkaufspreis in der Ausstellung beträgt 15 Euro und im Buchhandel 29 Euro.

## Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem Hochschwarzwald



**Badische Staatsbrauerei  
Rothaus AG**

Leben und arbeiten im Dreiländereck  
Deutschland – Schweiz – Frankreich  
→ unmittelbar südlich von Freiburg im Breisgau  
→ in einer der schönsten Landschaften Deutschlands



Sozialstation  
Mittlerer  
Breisgau e. V.

### Häusliche Kranken- und Altenpflege

Rund um Balzenberg – Schönberg – Obere Möhlin – Heusenstamm

Unser Team sucht baldmöglichst Verstärkung und freut sich auf Ihre Bewerbung als

### Pflegefachkraft

in Teilzeit oder Vollzeit.

**Wir bieten** gute Einarbeitung, Vergütung nach AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien des Caritasverbandes, angeglichen an BAT), kirchliche Zusatzversorgung, Dienstfahrzeug, Fortbildungsmöglichkeiten, gutes Betriebsklima.

**Wir erwarten** eine abgeschlossene Berufsausbildung als examinierte Krankenpflegefachkraft oder staatlich anerkannte Altenpflegefachkraft, Berufserfahrung, Führerschein Kl. 3, Freude an der Arbeit mit hilfebedürftigen Menschen, konstruktive Mitarbeit im Team.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an

Sozialstation Mittlerer Breisgau e.V.  
z. Hd. Pflegedienstleitung  
General-von-Holzling-Str. 9  
79283 Bollschweil

Telefon-Nr. (07633) 9533-10  
[www.kirchliche-sozialstationen.de](http://www.kirchliche-sozialstationen.de)

Laborgeräte / -möbel  
Verbrauchsmaterialien  
Laborchemikalien  
Sonderanfertigungen  
in Glas und Metall



Die Profis für Ihr Labor

Grubstr. 13  
D-79279 Vörstetten  
Internet: [www.blank-laborbedarf.de](http://www.blank-laborbedarf.de)

Fon: 07666 88 25 88  
Fax: 07666 88 25 90  
eMail: [blank@blank-laborbedarf.de](mailto:blank@blank-laborbedarf.de)

# DIE FASZINATION DES VERFALLS THOMAS MANN UND OSWALD SPENGLER

## Sommersitzung der Wissenschaftlichen Gesellschaft

Dr. Barbara Beßlich ist wissenschaftliche Assistentin am Deutschen Seminar der Universität Freiburg. Vor wenigen Monaten



erschien ihre Studie ‚Faszination des Verfalls. Thomas Mann und Oswald Spengler, sie bekam sehr gute Kritiken. In ihrem Buch beschäftigt sich die junge Wissenschaftlerin mit dem Einfluss von Spengler, Autor von der ‚Untergang des Abendlandes‘, auf den Schriftsteller Thomas Mann:

1918 erschien Oswald Spenglers ‚Untergang des Abendlandes. Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte‘. Das Werk war bereits vor dem ersten Weltkrieg konzipiert und geriet zur literarischen Sensation. Spengler bestritt im ‚Untergang des Abendlandes‘ einen fortlaufenden weltgeschichtlichen Zusammenhang und nahm dagegen an, dass sich Zeitalter der Struktur

nach, unabhängig voneinander, wiederholen. Er unterschied acht verschiedene Kulturen, die Aufstieg, Höhepunkt, Niedergang und ein Endstadium durchliefen. Die eigene Kultur bezeichnete er als die abendländische, die nicht mit der Antike, sondern mit dem christlichen Mittelalter begonnen habe und sich gegenwärtig im Endstadium befinde. Diese letzte Phase einer Kultur etikettierte Spengler als ‚Zivilisation‘. Das Ende des Kaiserreiches und die Kriegsniederlage schienen für viele Deutsche Spenglers kulturgeschichtliche Apokalyptik zu bestätigen. Seine zeitgenössische Wirkung war enorm und ist heute kaum erforscht. Die Studie rekonstruiert die Spengler-Rezeption Thomas Manns. Mit bisher unveröffentlichten Quellen aus dem Thomas-Mann-Archiv in Zürich zeichne ich nach, wie Mann Spengler ver-

standen hat, mit wem er in München über den Untergang des Abendlandes diskutierte und wie Spengler Eingang in sein Werk fand. Indem sich Thomas Mann nach 1922 von Spengler abkehrt, wendet er sich der Weimarer Republik zu. Die Essays der 1920er Jahre spiegeln diesen Rezeptionswandel wider. Aus dem begeisterten Spengler-Leser Mann wird ein vehementer Spengler-Kritiker. Gleichwohl bleibt die Faszination des Verfalls, die Spenglers Werk ausübt, für Mann zeitlebens bestehen.

Neben der Essayistik Thomas Manns steht besonders der Roman ‚Der Zauberberg‘ im Mittelpunkt des Interesses. Eine intertextuelle Analyse zeigt, wie ‚Der Zauberberg‘ auf Spenglers Untergangsdiaagnose antwortet. Ein Blick auf Spengler-Reminiszenzen in Thomas Manns ‚Doktor Faustus‘ soll meinen kulturwissenschaftlichen Vortrag beschließen.

Barbara Beßlich studierte Germanistik, Geschichte und Philoso-

phie. Die Kulturkritik der Moderne ist einer ihrer Forschungsschwerpunkte, vor drei Jahren erschien ihre Dissertation ‚Wege in den ‚Kulturkrieg‘. Zivilisationskritik in Deutschland 1890-1914‘. Mit Barbara Beßlich sprach **Christiane Giesecking-Anz**.

**WissGes**  
*Frau Beßlich, Sie haben ein sehr interessantes und beachtetes Buch geschrieben über den Einfluss von Oswald Spengler als Autor von der ‚Untergang des Abendlandes‘ auf den Schriftsteller Thomas Mann. Wie sind Sie zu diesem Thema gekommen?*

Barbara Beßlich: „Die Faszination“. Akademie Verlag, 170.

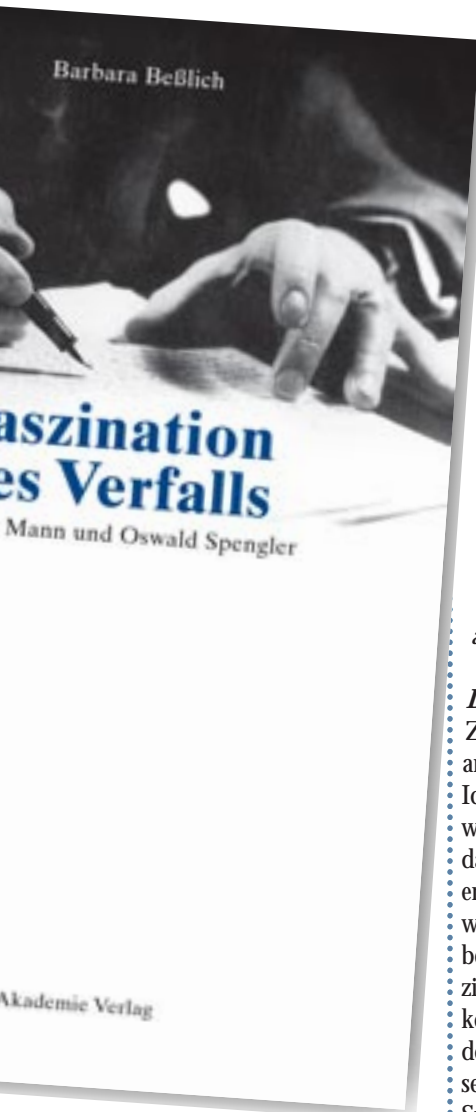


Oswald Spengler

**Dr. Beßlich**  
Ein Kapitel meiner Dissertation befasst sich bereits mit Thomas Manns Zivilisationskritik. Später hielt ich im Rahmen eines Kolloquiums über Geschichtsphilosophien in der Weimarer Republik einen Vortrag über Manns Spengler-Rezeption. Als ich zu einem Forschungsaufenthalt im Thomas-Mann-Archiv in Zürich war, stellte ich fest, dass Manns Spengler-Ausgabe voll von Randnotizen und Kommentaren ist, die bisher kaum ausgewertet waren.



# S – SPENGLER



on des Verfalls – Thomas Mann und Oswald Spengler. 39,80 Euro

Zuerst plante ich nur einen Aufsatz, als daraus zuerst 70, dann 80 Seiten wurden, entschloss ich

mich, ein Buch in Angriff zu nehmen, zumal die Hinweise und die direkten Bezüge zum ‚Zauberberg‘ sich verdichteten. Bislang hat die Thomas Mann-Forschung mehrheitlich die Meinung vertreten, Mann hätte sich zwar sehr mit Spengler beschäftigt, dies habe in seinem literarischen Werk aber verhältnismäßig geringen Niederschlag gefunden.

#### WissGes

Wie gingen Sie das Thema dann an?

#### Dr. Beßlich

Zu der Zeit der Spengler-Lektüre arbeitete Mann am „Zauberberg“. Ich habe seine Tagebücher ausgewertet und untersucht, mit wem er damals korrespondierte, mit wem er sprach und wer seine Meinung wie beeinflusst haben könnte. Dabei wurde deutlich, dass der Soziologe Max Weber, der Historiker Erich Marcks und vor allem der Theologe Georg Merz sehr wesentlich den Wechsel in Manns Spengler-Rezeption beeinflusst haben. Weber sagte sinngemäß: der schreibt von Nietzsche ab, Marcks urteilte: historisch ist das unscharf und Merz sah das Wesentlichste: Spengler bedauert den Untergang



Thomas Mann, Porträtillustration von Max Liebermann, 1925

nicht, er verkündet und begrüßt ihn, um ihn schneller herbeizuführen.

#### WissGes

Und wie schlägt sich dieser Wandel in Manns literarischem Werk nieder?

#### Dr. Beßlich

Thomas Mann überträgt im 1924 erschienenen ‚Zauberberg‘ Spenglers Völkerentwicklungslehre – mit untergehendem Abendland und Russland als nächster Hochkultur – auf die Charaktere der Davoser Sanatoriumsgesellschaft. Er nimmt Spenglers Vorgaben auf und distanzieren sich doch auch wieder davon. Besonders deutlich lässt sich die Spengler-Kritik an der Figur des Leo Naphta zeigen. Während die Abkehr von Spengler in Thomas Manns fiktionalem Werk gebrochen und widersprüchlich ist, sagt er sich in seinem politischen Werk schon früh unmissverständlich von Spengler los. In der ‚Rede von deutscher Republik‘ (1922) etwa und im Essay ‚Über die Lehre Spenglers‘ (1924). Ganz anders verhält sich das im fiktionalen Bereich, wo Spenglers Einfluss noch im 1947 erschienenen ‚Doktor Faustus‘ in der Figur des Dr. Chaim Breisacher wirksam wird.

schungsgebiet. Techniken der Biotechnologie und Biowissenschaften sowie der klinischen Medizin werden zur Entwicklung lebender biologischer Ersatzgewebe oder -organe eingesetzt, die der Wiederherstellung, Erhaltung oder Verbesserung der Gewebefunktionen dienen. Im engeren Sinne bedeutet Tissue Engineering die Entnahme lebender Zellen aus dem Körper und deren Züchtung und Vermehrung auf Trägern.

#### Vortrag zu ‚Blitzwirkungen an Schwarzwaldfelsen‘

Spuren des Blitzes sind an vielen Felsen des Schwarzwaldes zu finden. Als mechanische Wirkungen sind Aufspaltung und Absprengung von Teilen der Felsen oft deutlich erkennbar. Die Hitzewirkungen (Schmelzüberzüge in vielfältigen Formen) sind meist weniger auffällig und wurden hier erst neuerdings als solche wahrgenommen.

### SOMMERSITZUNG

#### Drei aktuelle Vorträge

#### Die Wissenschaftliche Gesellschaft lädt alle Interessierten ein

Dr. Barbara Beßlich vom Deutschen Seminar II spricht über die „Faszination des Verfalls. Thomas Mann und Oswald Spengler.“

Prof. Dr. Wolfgang Wimmenauer vom Institut für Mineralogie, Petrologie und Geochemie informiert zu

„Wege und Wirkungen des Blitzes an Schwarzwaldfelsen.“

Prof. Dr. Björn Stark von der Universitätsklinik Abteilung für Plastische und Handchirurgie erläutert

„Tissue Engineering: Regeneration – nicht Ersatzteilmedizin“

Donnerstag, den 26. Juni, 17 Uhr c.t., Hörsaal Rundbau des Chemischen Laboratoriums Albertstraße 21.

### DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

#### FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zur Zeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Fördermöglichkeiten können unter [www.uni-freiburg.de/wiss-ges](http://www.uni-freiburg.de/wiss-ges) eingesehen werden.

Vorsitzender: Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp

stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim

Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli, Albertstr. 21, 79104 Freiburg

Tel. 0761/203-5190, Fax 0761/203-8720

[wissges@uni-freiburg.de](mailto:wissges@uni-freiburg.de), [www.uni-freiburg.de/wiss-ges](http://www.uni-freiburg.de/wiss-ges)





# WISSENSCHAFT ZUM ANFASSEN UND MITMACHEN

Auf dem Rathausplatz findet am 27./28. Juni 2003 der Wissenschaftsmarkt statt

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg veranstaltet am Freitag, den 27. Juni 2003 von 12 – 18 Uhr und am Samstag, den 28. Juni 2003 von 10 - 17 Uhr, auf dem Rathausplatz erneut ihren Wissenschaftsmarkt. Mehr als 45 Institute und Kliniken laden an diesen beiden Tagen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Freiburg und der Regio in der Fußgängerzone zum Informieren und Mitmachen ein. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr.h.c. **Wolfgang Jäger** und der Erste Bürgermeister der Stadt Freiburg, **Otto Neideck**, werden den Wissenschaftsmarkt am Freitag, den 27. Juni 2003 um 15 Uhr eröffnen. Mit Ständen aus allen Bereichen der Universität werden Beispiele



Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen: Ein Erlebnis für Groß und Klein

## BÜHNE AUF DEM WISSENSCHAFTSMARKT

- Eröffnung des Wissenschaftsmarkts durch Rektor Professor Wolfgang Jäger und den Ersten Bürgermeister der Stadt Freiburg Otto Neideck am Freitag, den 27. Juni 2003 um 15 Uhr
- **Science Show**  
SWR am Samstag, den 28. Juni 2003 auf dem Wissenschaftsmarkt [mit SWR-Logo]
- **10.05 – 10.30 Uhr:** SWR 2 „Campus Live“, Moderation: Markus Bohn
- **10.30 – 11.00 Uhr:** SWR 4 „Mundart am Samstag“, Moderation: Klaus Gülker
- **11.00 – 12.30 Uhr:** Südwest Fernsehen: „WiesoWeshalbWarum“, Moderation: Ingolf Baur: Wissensquiz für Zuschauer, Zuschauer als Moderatoren
- **12.30 – 13.00 Uhr:** SWR 4: „Themen um halb eins“, Moderation: Klaus Gülker: Live-Reportage vom Wissenschaftsmarkt
- **13.00 – 15.00 Uhr:** Südwest Fernsehen: „nano“, Moderation: Ingolf Baur: Alltägliches neu gesehen, Wissensquiz, Studenten als Reporter

ES GIBT U.A. EXPONATE ZU FOLGENDEN THEMEN ZU SEHEN:

- **Reisefieber (mit SARS – Info)**
- Laut und bunt: Chemie für Groß und Klein
- **Atome, Photonen und das coolste Zeug des Universums**
- Der Chamäleon-Computer
- **Tour de France zum Mitmachen**
- Allergien im Kindesalter
- **Frommes Freiburg: Klöster**
- Von Amelbeere bis Zibelewaihe. Badisch für Jedermann
- **Dem Krebs auf der Spur**
- Wem das Kunstherz schlägt
- **Nähkurs für Nachwuchschirurgen**
- Gummibärchen-Operation
- **Zu Besuch im Gehirn**
- Wohin mit dem Müll
- **Steigende Krankenkassenbeiträge – Wege aus der Krise**
- Kosmische Strahlung: Boten aus dem All
- **Grabungen im Scherbenhaufen**
- Crash-Kurs: Von Pflanzen lernen



Alle zwei Jahre findet auf dem Rathausplatz der Wissenschaftsmarkt unter Zelt-dächern statt.

aus Wissenschaft und Forschung der Bevölkerung in Text, Bild, Film und zum Mitmachen verständlich präsentiert. Die Idee dieses Wissenschaftsmarkts ist es, auf die Bürger der Stadt Freiburg und des Umlands zuzugehen und außerhalb der Mauern der Universität über ihre Arbeit, Forschung und Lehre zu informieren. Mehr als 10.000 Besucher hatten beim letzten Wissenschaftsmarkt 2001 dieses Angebot genutzt. Auch der Südwestrundfunk wird mit einem eigenen Programmangebot mit Wissenschaftssendungen und einer Bühnenshow dabei sein. Auch für die Bewirtung der Besucher des Wissenschaftsmarktes ist gesorgt. Der Erlös wird dem Verein für chronisch nierenkranke Kinder e.V. der Universitäts-Kinderklinik zugute kommen.

# DIE OSTPARTNERSCHAFTEN DER ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT

## Beliebter Studienaufenthalt in Iasi, Prag oder Budapest

Studierende der Albert-Ludwigs-Universität zieht es zum Studium nicht nur in die USA oder ins westliche Europa: die Evaluierung des International Office zeigt, dass sich die Ostpartnerschaften der Universität immer stärker festigen. Freiburger Studierende nehmen gerne die Möglichkeit in Anspruch, ein oder gar mehrere Semester an einer der Partneruniversitäten in Rumänien, Ungarn oder in der Tschechischen Republik zu studieren; auch der Austausch von Wissenschaftlern stößt zunehmend auf Interesse.

### PARTNERSCHAFT MIT IASI, RUMÄNIEN

Inzwischen „legendär“ geworden ist die seit 1975 bestehende Partnerschaft der Albert-Ludwigs-Universität mit den beiden Hochschulen Universitatea Alexandru-Ioan-Cuza und Universitatea „Gr.T.Popa“ in Iasi, Rumänien. Sie durchzieht viele Bereiche der Hochschule: die Medizin, die Naturwissenschaften und die Philologie, insbesondere die Romanistik und Anglistik. Diese Beziehungen sind in vielen Jahren gewachsen und sehr eng und persönlich, woraus sich ein besonderes Netzwerk im hochschulpolitischen Gefüge ergibt. Für die Partnerhochschule ist die Albert-Ludwigs-Universität ein eminent wichtiger Partner, wobei die Ausbildungskomponente immer stärker wird. Die Einbeziehung von Studierenden in höheren Semestern und Doktoranden ist daher ein erklärtes hochschulpolitisches Ziel.



Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger mit Prof. Dr. Gheorge T. Popa und Rektor Prof. Dr. Carol Stanciu der Universität Alexandru-Ioan-Cuza in Iasi/Rumänien anlässlich des 25.-jährigen Jubiläums der Partnerschaft im Jahr 2000.

Innerhalb des *Romanischen Seminars* wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Miron und Dr. Elsa Lüder die Projekte weitergeführt, die für die Partnerschaft einen gewissen Stellenwert haben: beispielsweise die Monumenta Linguae Dacoromanorum, die vom kirchenslavischen in das lateinische Alphabet transliterierte erste nationalsprachliche Bibel, die in ihrer Bedeutung etwa mit der Luther-Bibel vergleichbar ist. Ein weiteres Projekt der Romanistik ist die dritte Auflage und Neubearbeitung des „Rumänisch-Deutschen Wörterbuch TIKTIN“. Insbesondere in der Anglistik und Germanistik findet

eine weitere Zusammenarbeit statt. So sind, angeregt durch das o.g. romanistische Bibelprojekt, in der Anglistik, Diplomarbeiten entstanden, die in erheblichen Teilen in Freiburg angefertigt wurden; in der *Germanistik* entstand eine Doktorarbeit über Hagiographie in der rumänischen und deutschen Literatur des Mittelalters. Dies sind besonders erfreuliche Produkte der interuniversitären Kooperation, zeigen sie doch sichtbare Ergebnisse. Auch in der *Historischen Fakultät* wurde mit einer von Romanisten angeregten Arbeit abgeschlossen, die die deutsch-rumänischen Kulturbeziehung an dem Beispiel der

Partnerschaft Freiburg - Iasi untersuchen. Ebenfalls ein Zeichen, daß der wissenschaftliche Nachwuchs tatsächlich von diesen Beziehungen profitiert.

Im Bereich der Medizin ist die Kooperation, die in Freiburg vom Auslandsbeauftragten der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Dr.

### KONTAKT IM INTERNATIONAL OFFICE:

Hildegard Mader. Email: mader@verwaltung.uni-freiburg.de;  
Finanzielle Fragen:  
Luitgard Scheidler. Email: scheidler@verwaltung.uni-freiburg.de



h.c. **Ernst Moser**, koordiniert wird, sehr eng. Es sind fast alle Bereiche der Medizin mit einbezogen.

Die wissenschaftlichen Projekte werden flankiert von einer Reihe von kulturellen Veranstaltungen, die vorwiegend im Rahmen der von Dr. Elsa Lüder in den vergangenen Jahren organisierten *Sommerakademie* stattfanden. Neben einem Intensivsprachkurs für ausgewählte Freiburger Studierende gab es Veranstaltungen zur Landeskunde im weitesten Sinn, unter Beteiligung des rumänischen Schriftstellerverbandes, von Parlamentariern und Persönlichkeiten des rumänischen Kulturlebens. Die Sommerakademie stellt einen besonderen Wert für die Studierenden dar, da sie große Chancen eröffnet für Praktika und andere selbständige Kulturbetätigung im Land, die ansonsten schwer realisierbar sind.

## PARTNERSCHAFT MIT DER KARLS-UNIVERSITÄT, PRAG

Die noch recht junge, seit 1999 bestehende Hochschulpartnerschaft zur Karls-Universität in Prag wurde ebenfalls weiter ausgebaut. Neben dem schon recht etablierteren Wissenschaftleraus-tausch verstärkte sich auch der Studierendenaustausch. Für das folgende Studienjahr 2003/04 stehen aufgrund der beidseitig sehr positiven Erfahrungen sogar 2 weitere Studienplätze für jeweils zwei

Semester zur Verfügung. Dies kommt nicht zuletzt auch den gestiegenen Bewerberzahlen für dieses Austauschprogramm sehr entgegen.

## PARTNERSCHAFT MIT DER SEMMELWEIS UNIVERSITÄT, BUDAPEST

Als weiteres positives Beispiel der Ostpartnerschaften lässt sich die Semmelweis Universität in Budapest nennen. Die Partnerschaft besteht seit 1983 und wird von Studierenden der Medizinischen Fakultät genutzt. Partnerschaftsauftraggeber und engagiert im wissenschaftlichen Austausch ist Prof. Dr. **Nikolaus Freudenberg**. So hielten er und u.a. auch Prof. Dr. **Bodo Christ** vom Anatomischen Institut mehrere Vorlesungen an der Partneruniversität Budapest und veranstaltete Seminare. Außerdem fördert die Verwaltung des Klinikums jährlich den Austausch von zwei Studierenden/Doktoranden der Partneruniversität Budapest. Im Jahr 2002 fand ein reger Austausch in Form von Besuchen ungarischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Budapest statt. In den letzten Jahren hat sich eine regelrechte „Stamm-mannschaft“ aus mehreren klinischen Abteilungen und Instituten etabliert, die im Rahmen des Partnerschaftsabkommens regelmäßig Budapest besucht.

### Kosmetik-Schule Freiburg

**Einjährige Kompaktaus-bildung** - kostenpfl.  
**Zweijährige Ausbildung** - kein Schulgeld  
**Dreijährige Ausbildung** - Monatsvergütung  
**Abendausbildung Teilzeit** - kostenpflichtig  
 staatl. Anerkennung möglich

**Podologie u. Kurse in med. Fußpflege**

Zusatzprüfung von med. Fußpfleger/in  
 zum Podologen/in möglich

alle Zusatzkurse möglich

0761 476 20 60

Berufsfachschule f. Kosmetik und Podologie

Hummelstr. 5-7 · 79100 Freiburg · www.kosmetik-fachschule.de

## VORBECK-SCHULE

Staatl. anerk. Berufskolleg für Fremdsprachen



Unsere Ausbildungsgänge:

>>> **Europasekretär/in** (zwei Jahre: Englisch, Französisch, Spanisch)

>>> **Wirtschaftskorrespondent/in** (ein-, zwei- oder dreijährig: Englisch und/oder Französisch und/oder Spanisch)

## VORBECK-SCHULE GmbH

Klosterstraße 9 - 77723 Gengenbach

Fon 07803 980192 - Fax 980191

info@vorbeck-schule.de - [www.vorbeck-schule.de](http://www.vorbeck-schule.de)

BaFög- und AFG-gefördert

## Unter dem Pflaster



Accentus Werbeagentur

Fachliteratur zu den Geisteswissenschaften finden Sie gleich um

w a l t h a r i

GmbH

Buchhandlung in der Universität

die Ecke im UG

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0  
 Fax-Zentrale 0761/4500.2499 · [www.bookworld.de](http://www.bookworld.de)



### Exkursionen und Projekte

Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde unterstützt hat. Die Beiträge gestalten die Studierenden selbst. Den folgenden Bericht verfasste Miriam Sénécheau, Studentin am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters.

# VON MONZA BIS BENEVENTO - LANGOBARDEN UND FRÜHE KAROLINGER

Als im Jahre 395 n. Chr. das Römische Reich in eine Ost- und eine Westhälfte geteilt wurde, begann für das heutige Italien eine Zeit, in der ein Wechsel unterschiedlicher politischer, religiöser und regionaler Strömungen das Land prägte. Nach einer bereits Jahrzehnte andauernden inner- und außerrömischen Krise wurde mit dem Heerführer Odoaker 476 erstmals ein Germane König in Italien, ehe Theoderich der Große gut 20 Jahre später die Herrschaft der germanischen Ostgoten in Italien begründete. Unter dem oströmischen Kaiser Justinian I. unterlag Italien Mitte des 6. Jahrhunderts wieder verstärktem byzantinischen Einfluss, bis ab 569 die germanischen Langobarden das Land regierten. Mit dem Sieg Karls des Großen über den letzten Langobardenkönig Desiderius 774 begann in Italien die Zeit der Karolinger.



Vortragspause in CastelTrosino

## SPURENSUCHE

Welche Spuren haben diese verschiedenen politischen Gruppierungen, Herrscher und vielleicht auch Ethnien hinterlassen? Wie spiegelt sich die wechselvolle Geschichte Italiens in dieser Zeit in Siedlungsplätzen, Grabfunden, Kirchenbauten und anderen Überresten? Dies waren die Fragen der sowohl archäologisch wie historisch orientierten Exkursion unter der Leitung von Prof. H. Steuer und Prof. Th. Zotz im letzten Herbst. Die Route führte vom Lago Maggiore quer durch Norditalien bis fast an die kroatische

Grenze, dann an der Adria-Küste in Richtung Süden bis nach Isernia und Benevent; von dort ging es über Rom und Pavia etappenweise wieder zurück.

Mit Castelseprio, dem Monte Barro und Invillino besichtigten wir zu Beginn der Reise frühgeschichtliche Höhensiedlungen im Norden Italiens, die in die gotische bzw. langobardische Zeit gehören. Bereits hier wurde deutlich, dass die Frage der ethnischen Zuordnung von Funden und Strukturen aufgrund verschiedener Probleme häufig offen bleiben muss und archäologische und historische Quellen mitunter nicht im-

mer unmittelbar in Verbindung gebracht werden können.

## SCHÄTZE

In mehreren Museen interessierten uns wichtige Funde und Kunstgegenstände: So besichtigten wir in Monza den Domschatz, der unter anderem Objekte aus dem Besitz der langobardischen Königin Theodolinde enthält - das im 12. Jahrhundert entstandene Westportal des Domes zeigte diese auch im Relief. Die ebenfalls im Dom aufbewahrte, in einem Doppeltresor abgesicherte, sogenannte Eisernen Krone der Langobarden beeindruckte durch die große Zahl

von Herrschern, die diese bereits auf dem Haupt trugen - zuletzt Napoleon, wie überliefert wird. Auch die Könige von Italien bezogen sich in doppelter Identifikation auf die ältere Geschichte. Für die Königsgräber wählten sie das antike Pantheon in Rom, und auf dem Grabmal des Königs Umberto (1878-1900, in Monza von einem Anarchisten erschossen) liegt eine Nachbildung der Eisernen Krone.

Das in Brescia neu eingerichtete historisch-archäologische Museum, untergebracht in einem ehemaligen Kloster, konnte durch freiliegende Ausgrabungsflächen



# LOTEN, ROLINGER

und Exponate Kontinuitäten und Brüche seit der römischen Zeit des Ortes deutlich machen. In Cividale hingegen sahen wir bedeutende Fundgegenstände besonders aus der langobardischen Zeit: Schmuckfibeln, Gürtelgarnituren

und Waffen, Keramik und Münzen aus zahlreichen Gräberfeldern.

## SPUREN FRÜHEN CHRISTENTUMS

Mit den Städten Aquileia, dem benachbarten Grado sowie Ravenna wendeten wir uns dann mehr den Zeugnissen des frühen Christentums in Spätantike und byzantinischer Zeit zu. Neben dem Grabmal Theoderichs in dessen Hauptstadt Ravenna zogen besonders die zahlreichen Mosaiken unser Interesse auf sich: spätantike Ornamente, Stifterinschriften und frühchristliche Darstellungen auf den Fußböden der Kirchen in Aquileia und Grado; dazu die berühmten Wandmosaiken in Ravenna mit unter anderem den Darstellungen von Justinian, dessen Frau Theodora und dem Palast Theoderichs.



Ausgrabungen in einem Kloster aus Karolinger Zeiten: San Vincenzo al Volturno

Einen Höhepunkt der Reise bildete die Besichtigung des Klosterareals von San Vincenzo al Volturno unweit von Isernia, wo im Rahmen eines großen Forschungsprojektes zahlreiche Gebäudereste des 8. bis 12. Jahrhunderts freigelegt und archäologisch untersucht werden. Besonders beeindruckend sind die teilweise erhaltenen Malereien in der Ringkrypta der großen Abteikir-

che aus dem beginnenden 9. Jahrhundert.

Unser Weg führte weiter nach Campobasso, wo im archäologischen Museum der erst in den letzten Jahren entdeckte – für Süditalien bemerkenswerte – Fundawarischer Reitergräber zu sehen ist. Wir besichtigten Benevent, die Hauptstadt des gleichnamigen langobardischen Herzogtums, und Capua, das langobardenzeit-

liche Architekturreste zeigt. Anschließend führen wir nach Rom. Erst neuerdings interessiert sich die italienische Forschung dort für die unmittelbar nachrömische Zeit und das Mittelalter. Ein neu eingerichtetes Museum (Crypta Balbi) und jüngere Ausgrabungen auf verschiedenen Kaiserforen dokumentieren, wie Bauten und Gebäudeteile römischer Zeit im Früh- und Hochmittelalter zum Teil durchgehend, zum Teil immer wieder, von den Bewohnern der Stadt genutzt wurden - manche zentrale Plätze auch als Schafweide oder für den Weinbau, bevor man später neue Häuser darauf errichtete.

Über Vescovio, wo eine karolingerzeitliche Umgangskrypta noch vollständig erhalten ist, gelangten wir nach Farfa. In langobardischer Zeit gegründet, avancierte dieses Kloster unter den Karolingern zur kaiserlichen Abtei und Pfalz - der Überlieferung nach soll sich Karl der Große auf dem Weg zur Kaiserkrönung in Rom im Jahre 800 hier aufgehalten haben.

Mit 5000 Kilometern auf dem Tachometer, mit einer Fülle von Eindrücken und Informationen und aber auch neuen Fragen, denen in den nächsten Semestern im Rahmen von Seminaren nachgegangen werden soll, kehrten wir über Pavia und den Gotthardpass am Ende nach Freiburg zurück.

## VERBAND DER FREUNDE

Vorsitzender: Dr. Volker Maushardt  
 Stellvertr. Vorsitzender:  
 Prof. Dr. Christoph Rüchardt  
 Weiteres Mitglied:  
 Prof. Dr. Josef Honerkamp  
 Schatzmeister: Leit. Regierungsdir.  
 a.D. Gerhard Florschütz  
 Sekretariat: Frau Brigitte Kölbl  
 Geschäftsstelle:  
 Haus „Zur Lieben Hand“  
 Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg  
 Tel. 203-4406, fax 203-4414  
 e-mail:  
[freunde-der-uni@uni-freiburg.de](mailto:freunde-der-uni@uni-freiburg.de)  
 homepage: [www.uni-freiburg.de/freunde/index.htm](http://www.uni-freiburg.de/freunde/index.htm)  
 Bankverbindung: Volksbank Freiburg  
 BLZ: 680 900 00 Kto.Nr.: 125 34 000



Busspanne in Pavia



# PCI UND JSTOR -

## Geisteswissenschaftliche Zeitschriften – fast vollelektronisch...

Die digitale Bibliothek ist auch in den Geisteswissenschaften kein Fremdwort. Volltextdatenbanken wie die *Patrologia latina database* oder das *Corpus Augustinianum Gissense* z.B. sind hier schon längst gut genutzte Arbeitsmittel. Zögerlicher war die Entwicklung im Zeitschriftenbereich. Inzwischen gibt es aber auch da ein umfangreiches Angebot. So erbringt z.B. die Suche nach philosophischen Zeitschriften in der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* (EZB) der UB über 400 Treffer insgesamt, wovon rund 110 frei zugänglich und ca. 140 für Freiburg lizenziert sind. Ein Problem für den Geisteswissenschaftler ist aber bislang der geringe Bestand an älteren Zeit-

dem 18. Jh. erschließt (ab 1770!). Wir beschränken uns bei den folgenden Beispielen allerdings auf das 20. Jh.!

Gibt man das Schlagwort (keyword) „Husserl“ ein, so erhält man in PCI über 2.000 Treffer; bei „Heidegger“ werden gleich über 3.000 Aufsätze und Rezensionen ermittelt.

Selbstverständlich läßt sich die Suche eingrenzen: Nach Sachgebieten etwa. So kann man sich über „Browse“ die indizierten Zeitschriftentitel ansehen: In der Musik z.B. immerhin noch 109 – um nicht nur die Philosophie als Beispiel zu nehmen. Oder man schränkt nach Sprachen ein: „German“ als Sprachbezeichnung ergibt bei Heidegger noch mehr als

350 Treffer. Schließlich kann man auch nach Zeitschriften eingrenzen, die man aus einer Indexliste auswählen kann. Wer etwa die frühe englische Heidegger-Rezeption verfolgen will, kann dies gezielt tun: Der Suchweg nach Titeln bis 1945 mit „Heidegger“ und der Sprachauswahl „English“ findet 21 Artikel, darunter zwar auch einige über „Dr. Heidegger's experiment“, womit wir uns bei Nat-

aniel Hawthorne und nicht bei Martin Heidegger befinden. Die vierzehn Artikel zu Martin Heidegger sind aber durchaus gewichtig. PCI erlaubt es selbstverständlich, daß man sich die Suchergebnisse zumailen lassen kann.

Beispielrecherche wieder zu bemühen – die berühmte zeitgenössische Rezension des englischen Philosophen Gilbert Ryle zu Heideggers „Sein und Zeit“ in der Zeitschrift „Mind“ lesen will, der hat Glück: bei der Nennung dieses Titel ist der Vermerk angebracht.

Seit Anfang des Jahres ist in Freiburg der Zugang zu einigen Kollektionen von JSTOR lizenziert. Das Unternehmen „Journal storage“ ist ein großes Zeitschriften-Digitalisierungsprojekt. Die Ergebnisse können in „Paketen“ eingekauft werden, wovon in Freiburg die „Arts & Sciences Collections I/II“ und die „Language & Literature Collection“ zugänglich sind. Eine Zeitschrift wie „Mind“ – die ja noch läuft – ist bis 1995 in JSTOR erhalten. Der „Moving wall“ beträgt 7 Jahrgänge: Die neueren Jahrgänge sind über die Oxford University Press

### JSTOR – JOURNAL STORAGE



### ADRESSEN:

EBZ: <http://www.ub.uni-freiburg.de/ep/e-journalsindex.html>

PCI: <http://www.ub.uni-freiburg.de/hylib/suche-EP.cgi?nd=10029>

JSTOR: <http://www.jstor.org>

schriften in digitaler Form. E-Journals gibt es nun einmal erst seit kurzer Zeit. Und da die Halbwertszeit geisteswissenschaftlicher Produktion sehr lang ist und man hier auf große Bestände historischer Literatur zurückgreifen muß, war das Reservoir bislang unzureichend. Das Problem verschärft sich nochmals von der bibliographischen Seite dadurch, daß die älteren Zeitschriftenbestände inhaltlich auch nicht so leicht aufschlüsselbar sind, jedenfalls nicht in elektronischer Form. Fachbibliographien stehen meist erst für die jüngste Zeit elektronisch zur Verfügung.

Und wer z.B. – um unsere

Bibliographische Datenbanken machen einem den Mund wässrig, bieten aber nichts Nahrhaftes – im allgemeinen. Bei PCI fällt seit kurzem auf, daß viele Rechercheergebnisse jetzt den Zusatz tragen: „view full text in JSTOR“.

abonnierbar und in Freiburg ebenfalls elektronisch zugänglich.

Wer nun Ryles Rezension in JSTOR aufruft, erhält die 16 Seiten – so umfangreich können Rezensionen sein – seitenweise als Graphik im Format GIF. Sie ist am Bildschirm gut lesbar und ausdrückbar. Wer höherwertige Graphikdateien will, muß direkt über die JSTOR-Adresse gehen.

### Fazit

Ganz korrekt ist der Titel dieses Beitrags vielleicht nicht. Ganz übertrieben ist er aber auch nicht: Die Elektronisierung großer Quellenbestände in den Geisteswissenschaften geht auch im Bereich „Zeitschriften“ mit großen Schritten voran.

### PCI – PERIODICALS CONTENTS INDEX

Ein ganz wesentliche Schneise hat daher der PCI geschlagen, eine Datenbank, die Zeitschriften seit

Seit 1916  
KFZ-MEISTERBETRIEB

**Manfred Seyfert**

**LUK MEISTER SERVICE** **BOSCH** Kraftfahrzeug-Ausrüstung

- Durchführung sämtl. Reparaturen
- Neuersatzteilverkauf
- Reifenservice
- HU/AU-Abnahme

Zasiusstr. 76, 79102 Freiburg-Wiehre, Tel. 72931, Fax 7075912